

CoRE NRW Report 2/2018

Salafistische Kontroversen um die Auslegung des Glaubens und Alltagspraktiken: Pierre Vogel und andere Akteure in Deutschland

Sabine Damir-Geilsdorf/ Yasmina Hedider/ Mira Menzfeld

Gefördert durch:
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	3
1.1	Salafismus in Deutschland	3
1.2	Zu Pierre Vogel	5
2.	Glaube, Unglaube und takfir	6
2.1	Theologische Debatten	6
2.2	Pierre Vogel innerhalb des Spannungsfeldes von (Un)Glaubenszuschreibungen	7
3.	Auffassungen und Umsetzungen von „Loyalität und Lossagung“	11
3.1	Das Konzept <i>al-wala' wa-l-bara'</i>	11
3.2	Soziale und zwischenmenschliche Dimensionen	13
3.3	Abgrenzung von abtrünnigen Herrschern	18
3.4	Haltungen zum deutschen Rechtssystem	22
3.4.1	Kooperation und Ablehnung	22
3.4.2	Beispiele für Kontroversen	28
4.	Fazit	30
	Literatur	33

1. Einführung

1.1 Salafismus in Deutschland

Den als salafistisch bezeichneten Gruppierungen in Deutschland gehört eine kleine Minderheit der hier lebenden Muslime an. Ihre Ausrichtung an den *salaf salih*¹, d.h. den ersten Generationen der Muslime, und ihr Bestreben, zu einem ‚reinen‘ Islam zurückzukehren, äußern sich in von Gruppe zu Gruppe unterschiedlichen Glaubens- und Lebensvorstellungen sowie religiösen und politischen Praktiken. Diese Unterschiede rühren u.a. daher, dass die jeweiligen Vorstellungen von einem authentischen und reineren Islam der Frühzeit divergieren. Salafistisch orientierte Muslime beziehen sich dabei sowohl auf verschiedene Stellen in Koran und Hadith, d.h. Überlieferungen zu Worten und Handeln des Propheten Muhammads, als auch auf verschiedene Konzepte muslimischer Theologen und Rechtsgelehrter. Mitunter legen sie auch dieselben Rechtsgelehrten verschieden aus.²

In Anlehnung an eine Kategorisierung von Quintan Wiktorowicz (2006) unterscheiden die meisten wissenschaftlichen Arbeiten zum Salafismus in Deutschland zwischen drei verschiedenen Ausrichtungen: 1) puristischen bzw. quietistischen oder „apolitischen“ SalafistInnen, denen es um die reine Lehre des Islam und ein gottgefälliges Leben geht; 2) politischen SalafistInnen, die Einfluss auf die gesellschaftliche und staatliche Ordnung durch Missionierung und politische Agitation nehmen möchten und 3) den deutlich wenigeren dschihadistischen SalafistInnen, die ihre Ziele mit Gewalt durchsetzen.³ Obwohl einige AutorInnen zusätzliche Subkategorien und Ausrichtungen nennen,⁴ wird in der Forschungsliteratur zunehmend kritisiert, dass die Heterogenität der als salafistisch bezeichneten Gruppierungen und Personen in Deutschland damit nicht ausreichend erfasst ist.⁵ Dies hängt auch damit zusammen, dass bislang nur wenige empirische Studien vorliegen.⁶ Während das Phänomen Salafismus in der überwiegenden Mehrheit der Publikationen aus einer Sicherheits-, Problem- oder Gefahrenperspektive beschrieben wird, gibt es kaum Untersuchungen zu religiösen und lebensweltlichen Dimensionen und Binnenperspektiven der betreffenden Personen.⁷ Durch die Dominanz der Sicherheits- und Bedrohungsperspektive gibt es bisher auch nur wenige Untersuchungen zu nicht gewaltbereiten, sogenannten puristischen SalafistInnen.⁸ Dabei könnte die Argumentation dieser Strömungen gegen die Propaganda des dschihadistischen Salafismus für Gewalt- und Gefahrenprävention von zentraler Bedeutung sein.⁹

Verschiedene Publikationen von Sicherheitsbehörden heben hervor, dass es sich beim Salafismus um eine der dynamischsten islamistischen Bewegungen mit signifikant steigenden Anhängerzahlen handele, die zuletzt mit 10.800 Personen angegeben wurden.¹⁰ Diese Zahlen sind jedoch nur unter

¹ Arabische Begriffe werden im Folgenden aus Gründen der Lesbarkeit in vereinfachter Transkription wiedergegeben, d.h. ohne Länge- und Sonderzeichen.

² Vgl. Krawietz 2014a; 2014b.

³ Vgl. z.B. Steinberg 2012; Baehr 2012: 249.

⁴ Vgl. z.B. Wiedl 2014b: 413-416, Nedza 2014: 86-89; Hummel 2014: 100-104, Dantschke 2014b: 179ff.; Hummel, Kamp & Spielhaus 2016: 21ff.; Wagemakers 2016; Wagemakers 2014.

⁵ Vgl. z.B. Nedza 2014.

⁶ Vgl. Hummel, Kamp & Spielhaus 2016.

⁷ Vgl. ebd.: 20-23; Spielhaus 2016.

⁸ Vgl. Abou Taam, Dantschke, Kreutz & Sarhan 2016: 3; Biene, Daase, Junk & Müller 2016: 27; Hummel/Kamp/Spielhaus 2016: 22.

⁹ Vgl. Dantschke 2014a: 196; Günther, Ourghi, Schröter & Wiedl 2016: 21ff, 27.

¹⁰ Vgl. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat 2018.

Vorbehalten zu betrachten, denn die Anführung höherer Anhängerzahlen kann durchaus auch auf die steigende behördliche Aufmerksamkeit gegenüber diesen Gruppierungen zurückzuführen sein.¹¹ Zudem ist unklar, wer überhaupt als Salafist bezeichnet wird, denn selbst bei Behörden sind die Definitionen nicht identisch.¹²

Der Versuch, verschiedene Spektren des Salafismus zu unterscheiden, wird auch in der Forschung dadurch erschwert, dass sich Selbst- und Fremdbezeichnungen oft nicht decken. Insbesondere dschihadistische Gruppierungen wie al-Qaida oder der sogenannte Islamische Staat (IS) werden heute zwar in akademischen Publikationen sowie Veröffentlichungen von Sicherheitsbehörden meist dem dschihadistischen Salafismus zugerechnet, bezeichnen sich aber selbst meist weder als SalafistInnen noch heben sie eine Orientierung an den *salaf salih* hervor. Bis vor einigen Jahren wurden diese Gruppierungen sowohl in Medienberichten als auch akademischen Publikationen in der Regel auch nicht als SalafistInnen, sondern als radikale Islamisten oder Dschihadisten kategorisiert.¹³

Andere Personen oder Gruppierungen, die von außen als salafistisch bezeichnet werden, lehnen für sich den Begriff auch deshalb ab, weil er in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend mit Verfassungsfeindlichkeit und Terrorismus verknüpft ist. So wird auf der Website des Bundesamts für Verfassungsschutz (Stand Juni 2018) simplifizierend auf ‚den‘ Salafismus als eine allgemein „von der ‚Staatsdoktrin‘ Saudi-Arabiens“ geprägte Bewegung referiert,¹⁴ die nur vorgeblich an einer glaubensorientierten Lebensführung ausgerichtet sei, der aber gefährdere eigentliche Beweggründe zu unterstellen seien. Missionarische Aktivitäten werden auf derselben Themenseite als „in Wahrheit [...] eine systematische Indoktrinierung und oftmals auch der Anfang einer noch weitergehenden Radikalisierung“¹⁵ generalisierend verurteilt. In anderen Veröffentlichungen von Behörden heißt es sogar, es gebe nur „zwei Strömungen im Islamismus, nämlich den politischen und dschihadistischen Salafismus“¹⁶ – das ganze puristische Spektrum wird hier ausgeklammert. Zwar werden SalafistInnen dieses Spektrums nicht als verfassungsfeindlich eingestuft und daher nicht vom Verfassungsschutz beobachtet, aber dadurch, dass sie hier nicht einmal erwähnt werden, wird der Eindruck vermittelt, sämtliche SalafistInnen seien tendenziell gewaltbereit.

Wegen des negativ konnotierten Suffixes „-ismus“ lehnen die meisten so titulierten Personen die Bezeichnung „Salafismus“ ohnehin ab. Sie bevorzugen, wenn überhaupt, den arabischen Begriff *salafi* für den Einzelnen bzw. *salafiyya* oder *ahlu as-sunna wa-l-dschama'a* als Gruppenbezeichnung. Wieder andere Personen lehnen es ab, sich als Salafi zu bezeichnen, weil dies in ihren Augen ein Selbstlob für ihre Glaubensstärke wäre. Sie bevorzugen daher Formulierungen wie „Ich versuche, dem Weg der *salaf salih* zu folgen.“

Die Heterogenität und Definitionsunschärfe ‚des Salafismus‘ zeigt sich u.a. darin, dass Personen, die sich selbst als Salafi kategorisieren und/oder von anderen als SalafistInnen kategorisiert werden, einander mitunter vorwerfen, nicht den (‚wahren‘) Salafismus zu vertreten oder gar ungläubig (arab. *kafir*) zu sein. Dies hängt vor allem mit kontroversen Interpretationen theologischer Konzepte und islamischer Lebenspraxen zusammen.

¹¹ Vgl. Beres 2018; Kraetzer 2015.

¹² Vgl. Hummel/Kamp/Spielhaus 2016:16-18.

¹³ Vgl. Peters (2012), der zeigt, wie kontrovers, aber auch emotional aufgeladen der zum ‚Gummibegriff‘ gewordene Begriff ‚Islamismus‘ definiert und verwendet wurde. Ähnlich gilt dies heute auch für den Begriff ‚Salafismus‘, der manchmal stellvertretend für den Begriff ‚Islamismus‘ benutzt wird, manchmal auch als Subkategorie.

¹⁴ Insbesondere Personen aus dem dschihadistischen Spektrum lehnen jedoch in der Regel den saudischen Staat und seine staatlichen Gelehrten vehement ab, weil sie deren islamischen Charakter anzweifeln. Vgl. dazu Unterpunkt 3.3.

¹⁵ Bundesamt für Verfassungsschutz 2018.

¹⁶ Bundesamt für Verfassungsschutz 2014.

Zentrale Demarkationslinien zwischen verschiedenen salafistischen Strömungen zeigen sich u.a. an den unterschiedlichen Auslegungen dessen,

- 1) was den ‚wahren‘ Glauben und Unglauben ausmacht, und wer dies anhand welcher Kriterien beurteilen kann;
- 2) damit zusammenhängend verschiedene Interpretationen des Konzepts ‚Loyalität und Lossagung‘ (arab. *al-wala‘ wa-l-bara‘*) – sprich: Gegenüber wem oder was sollten Glaubende loyal sein, und von wem oder was sollten sie sich lossagen, um ihren Glauben nicht zu gefährden? – und dessen Implikationen für das Verhalten gegenüber Muslimen, Nichtmuslimen sowie staatlichen Institutionen.

Im Folgenden werden verschiedene Positionen zu diesen beiden Themenkomplexen innerhalb salafistischer Milieus in Deutschland anhand von Kontroversen um Pierre Vogel aufgezeigt. Dabei beziehen wir uns auf Interviews¹⁷ und teilnehmende Beobachtungen mit SalafistInnen sowie auf Äußerungen und Debatten von SalafistInnen in sozialen Medien.¹⁸

1.2 Zu Pierre Vogel

Der Frechener Konvertit und ehemalige Boxer Abu Hamza alias Pierre Vogel (geb. 1978) gehört durch zahlreiche öffentliche Auftritte, YouTube-Videos und Aktivitäten in sozialen Medien zu den bekanntesten und meistrezipierten deutschsprachigen Predigern, die mit salafistischen Bewegungen in Verbindung gebracht werden.¹⁹ Er selbst lehnt für sich den Begriff „Salafist“ ab, weil seiner Auffassung nach im öffentlichen Diskurs

„[...] alles Mögliche in einen Topf geschmissen wird, was eigentlich überhaupt nichts mit der Grundbotschaft der *salaf*, nämlich der ersten Generation [der Muslime] zu tun hat. [...] Wenn die jetzt sagen würden: ‚Das sind Salafisten und die glauben nur, dass der Koran die Wahrheit ist, dass die Sunna die Wahrheit ist und dass diejenigen, die den Koran und die Sunna am besten verstanden haben und am besten interpretieren können, diejenigen sind, die mit dem Propheten zusammengelebt haben; ganz vorne [die ersten Kalifen und Prophetengefährten] Abu Bakr, ‘Umar, ‘Uthman, ‘Ali‘, dann wäre das gar kein Problem.“²⁰

Das Anliegen seiner Predigertätigkeiten beschreibt er damit, Muslimen den ‚richtigen‘ Glauben nahezubringen. Dabei sieht er es als die Pflicht eines jeden Muslims an, sich Wissen über den Islam anzueignen – und als seine persönliche Pflicht, diese ‚richtigen‘ Glaubenslehren zu vermitteln, um „[...] die Religion [sic!] vor der Verfälschung der Heuchler zu schützen“.²¹

Vogel ist nicht nur aufgrund seiner Vita und Popularität ein interessantes Beispiel für eine Karriere als salafistischer Prediger und für salafistische Mobilisierungsstrategien, er zeigt auch eine hohe Wandelbarkeit und ideologische Vielschichtigkeit. In wissenschaftlichen Arbeiten wird er daher

¹⁷ Alle InterviewpartnerInnen wurden anonymisiert, mit Ausnahme von Muhamed Ciftci, der uns den Gebrauch seines Klarnamens gestattete.

¹⁸ Die Daten wurden im Rahmen des Projekts „Spektrien des salafistischen Diskurses“ erhoben. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen.

¹⁹ Vgl. z.B. Wiedl 2014b: 150; Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen 2017: 190f; Bundesamt für Verfassungsschutz 2010; 2012.

²⁰ Vgl. Vogel, Pierre (2014a): Interview mit Pierre Vogel – Sind wir Salafisten?. Hochgeladen am 08.04.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=5lqCxaQwj6c>.

²¹ Vogel, Pierre (2014e): PierreVogel.de. Facebook-Post vom 04.09.2014.

meist vage auf einer „Grenzlinie zwischen dem Mainstream- und dem radikalen Salafismus mit Einflüssen des politischen Salafismus“²² verortet.

Während Vogel ab ungefähr 2006 bis zu vierstellige Zuhörerzahlen an einzelnen Abenden anzog und auch zu Benefizveranstaltungen als Publikumsmagnet geladen wurde, wie Interviewpartner Amir berichtet, verlegt er sich heute vornehmlich auf Videoveröffentlichungen, Pilgerreisenbegleitung und vereinzelt kleinere Veranstaltungen.²³ Yusuf, der sich selbst dem puristischen Feld des Salafismus zuordnet, politische Agitation in Deutschland ablehnt und gelegentlich in einer Moschee in Nordrhein-Westfalen predigt, erklärt dazu: „Mittlerweile lädt den ja keiner mehr ein in die Moschee. Sobald die den einladen, haben die direkt den Verfassungsschutz vor der Tür“.²⁴ Staatliche Beobachtung ist für viele als salafistisch eingeordnete Gruppen eine bekannte Realität, von der auch viele unserer InterviewpartnerInnen berichteten.²⁵ Eine Person, die behördliche Aufmerksamkeit auf sich zieht, ist vor diesem Hintergrund für viele Gemeinden kein attraktiver Gast. Dennoch erreicht Vogel über Multimedia-Kanäle weiterhin eine bedeutende Breitenwirkung.

Vogel thematisiert in seinen Videos häufig selbst die gesteigerte behördliche Aufmerksamkeit gegenüber salafistischen Gemeinden und Predigern; teils deutet er sie auch als orchestrierten Kampf gegen den ‚wahren‘ Glauben. Letzteres erklärt er beispielsweise als Grund dafür, dass ihm und seinen Anhängern der Zugang zu Moscheen erschwert wird: „[...] Der deutsche Staat es geschafft [...], Leute, die keine richtige islamische *‘aqida* [dt. Glaubenslehre] verfestigt haben, [einzuschüchtern], [...] weil sie leider keinen richtigen tawakkul, kein Vertrauen auf Allah haben“, denn eigentlich müssten die muslimischen Gemeinden Vogel trotz ‚Einschüchterungsversuchen‘ weiterhin einladen, so der Prediger.

Neben seinen Unterstützerkreisen gibt es zahlreiche Personen, die sich selbst als Salafis kategorisieren und/oder von anderen als SalafistInnen kategorisiert werden, sich aber deutlich von Pierre Vogel distanzieren. Dies reicht von der Verurteilung seiner Aktivitäten als aufrührerisch oder nicht dem ‚wahren‘ Islam gemäß bis hin zu Vorwürfen, Vogel sei ein Verfassungsschutzvertreter oder er sei vom Glauben abgefallen. Letzteres findet sich beispielsweise in einem Artikel des IS-Magazins Dabiq von Frühjahr 2016,²⁶ in dem Vogel als Teil einer Reihe „abtrünniger“ Imame des Westens genannt wurde, die zu töten seien.

2. Glaube und Unglaube

2.1 Theologische Debatten

Bereits im frühen Islam gab es kontroverse Antworten auf die Frage, wer als Muslim oder Ungläubiger (*kafir*) zu betrachten sei – bzw. ob Taten und Meinungen einen Muslim trotz dessen Auf sagen des Glaubensbekenntnisses aus dem Glauben ausschließen und zum Apostaten machen. Zudem war schon damals umstritten, wer überhaupt über diese beiden Kategorisierungen urteilen dürfe.

Die meisten Theologen und Rechtsgelehrten sind sich darüber einig, dass der Glaube nach Aussagen im Hadith (Ibn Maga, Muqaddima 9) [d.h. Überlieferungen zu Handlungen und Aussagen des

²² Wiedl 2014b: 26.

²³ Interview mit Amir, 24.11.2017.

²⁴ Interview mit Yusuf, 01.07.2018.

²⁵ Interview mit Ismail, 26.03.2017; Amir, 24.11.2017; M. Ciftci, 07.01.2018.

²⁶ Vgl. Dabiq 2016: 16.

Propheten Muhammads] aus dem Aufsagen des Glaubensbekenntnisses, der Bestätigung mit dem Herzen und der Verrichtung der religiösen Pflichten besteht und außerdem mit den Taten zu- und abnehmen kann. Die einzelnen Elemente gewichten die Gelehrten jedoch unterschiedlich. Weitgehende Einigkeit herrscht auch über eine Unterscheidung zwischen „kleinem Unglauben“ (*kufr asghar*), der durch eine Sünde entsteht, aber nicht aus dem Glauben ausschließt, und „großem Unglauben“ (*kufr akbar*), d.h. einer vorsätzlichen Sünde bzw. die Ablehnung von eindeutigen Glaubensinhalten, welche zum Apostaten werden lässt. Die heterogenen Kriterien für den ‚großen‘ oder ‚kleinen‘ Unglauben sowie Definitionen von sogenannten ‚kleineren Sünden‘ (*sagha’ir*) und ‚großen Sünden‘ (*kaba’ir*) wurden in der islamischen Jurisprudenz allerdings nie zu einem festem Katalog zusammengefügt.²⁷

Bereits in den ersten Jahrhunderten des Islam führte dies zur Ausformung verschiedener Abspaltungen und Strömungen, die sich feindlich gegenüberstanden. Die Murji’iten (von arab. *murji’a*, wörtlich Aufschieber [des Urteils über den Glauben eines Menschen bis zum Tag des jüngsten Gerichts]) beispielsweise, die sich Ende des 7. Jahrhunderts formierten, betonten, dass Taten als Kriterien für den Glauben oder Unglauben eines Muslims weniger wichtig seien als dessen Bestätigung des Glaubens durch Herz und Worte. Aus ihrer Sicht könne allein Gott in die Herzen sehen und sicher beurteilen, ob jemand ungläubig sei. Ihr Gegenpol, die Kharijiten, hingegen maßen vor allem den Taten Gewicht zu, um Glaube oder Unglaube zu bestimmen. Davon ausgehend bezichtigten sie eine Reihe ihrer Zeitgenossen des Unglaubens. Radikale Untergruppen von ihnen legitimierten damit auch die Verfolgung und Tötung vermeintlicher Apostaten.²⁸

Sowohl ‚Murji’iten‘ als auch ‚Kharijiten‘, sind Fremdbezeichnungen ihrer damaligen jeweiligen Gegner und werden in heutigen salafistischen Milieus wieder aufgegriffen.²⁹ Personen, die davon Abstand nehmen, andere des Unglaubens zu bezichtigen, werden von ihren Gegnern aus anderen Spektren des Salafismus häufig als Murji’iten bezeichnet. Umgekehrt werden Personen, die in den Augen ihrer Kontrahenten leichtfertig andere des Unglaubens bezichtigen (und dadurch auch häufig Rebellion oder gar den militanten Dschihad gegen als sündig oder abtrünnig deklarierte Herrscher legitimieren), als Kharijiten tituliert.³⁰ Oft werden sie zudem als ‚Takfiris‘ bezeichnet, weil sie in der Tradition der Kharijiten den *takfir* (einen Muslim des Unglaubens zu bezichtigen) leichtfertig ausüben würden.

2.2 Pierre Vogel innerhalb des Spannungsfeldes von (Un)Glaubenszuschreibungen

Den *takfir*, die Unglaubensbezichtigung gegenüber Muslimen, leichtfertig auszusprechen, wird von zahlreichen SalafistInnen abgelehnt. Insbesondere solche aus dem Spektrum um den saudischen Sheikh Rabi bin Hadi al-Madkhali (geb. 1931) verurteilen die Praxis des vorschnellen *takfir*. SalafistInnen dieser Ausrichtung werden als Fremdbezeichnung auch ‚Madkhalis‘ bzw. ‚Madakhila‘³¹

²⁷ Vgl. van Ess 1997: 584.

²⁸ Vgl. Watt & Marmura 1985: 1-31, 115-144.

²⁹ Vgl. Wagemakers 2012.

³⁰ Dabei kommt es in den deutschsprachigen Debatten zu verschiedenen Schreibweisen der arabischen Begriffe und Eindeutschungen wie z.B. Murdschi’i, Murdjiah, Khawaridsch etc.

³¹ Der in salafistischen Milieus allgemeinverständliche Begriff besitzt für die damit gemeinten Personen allerdings herabwürdigende Beiklänge. Sie bezeichnen sich selbst als Muslime oder Salafis, unterscheiden sich aber besonders bezüglich der starken Bezugnahme auf bestimmte religiöse Autoritäten, an denen sie sich orientieren, von anderen salafistischen Gruppen (vgl. Pall & de Koning 2017: 82-84). Zudem zeichnen sie sich durch das von ihnen stark ausgeübte Konzept *dscharh wa-ta’dil* aus, d.h. Kritik und das Lob gegenüber Personen durch Argumente der von ihnen anerkannten hohen religiösen Autoritäten, welche diesen dadurch erst religiöse Autorität zu- oder absprechen. Der von ihnen ausgeübte *dscharh*, d.h. das Anbringen von Argumenten gegen Personen, um ihnen religiöse Autorität abzuspochen, richtet sich dabei

genannt³² und aufgrund ihrer starken Loyalität zum (saudischen) Herrscher von Wagemakers als „Propagandisten“ innerhalb des quietistischen Salafismus klassifiziert.³³ In ihrer Ablehnung des *takfir* beziehen sie sich u.a. auf den in ihren Kreisen stark respektierten saudischen Gelehrten al-Muhammad ibn al-‘Uthaimin (1925-2001), der *takfir* wie folgt beurteilt:

„[...] eine große und gewaltige Angelegenheit, über die nicht geredet werden darf, außer mit einem Studenten des Wissens, der die Wörter und ihre Bedeutungen versteht und kennt, aber auch die Konsequenzen, die sich aus der Aussage, ob jemand ein Ungläubiger ist oder nicht, ergeben. Was die Allgemeinheit der Menschen anbetrifft, so entsteht aus ihrem Gerede, ob jemand bezüglich solch einer Angelegenheit ein Ungläubiger ist oder nicht, nur Übel.“³⁴

So erklärt beispielsweise Djamal, der sich als Salafi aus dem puristischen Spektrum beschreibt, dass man vielleicht aus Unwissenheit bestimmte Taten verübe oder Aussagen treffe, die mit dem Islam nicht übereinstimmen:

„Man darf nicht den *takfir* über einen Muslim aussprechen. Die Leute sind vielleicht aus Unwissenheit geschützt, aber ich würde nicht hinter einem Sufi-Imam beten, der zu Gräbern geht.³⁵ Das würde ich nicht machen. Ob er *kafir* ist oder nicht, soweit gehe ich aber nicht, weil ich das Wissen nicht habe, ich bin kein Richter.“³⁶

Die Auffassung, dass Unwissenheit vor Unglaube schützt, teilen viele SalafistInnen aus dem puristischen Spektrum, wohingegen insbesondere solche aus dem dschihadistischen Spektrum dies meist ablehnen.³⁷ Djamal erläutert jedoch, dass er in Anlehnung an Ibn ‘Abd al-Wahhab (1703-1798)³⁸ in zwei Fällen Muslime zu Ungläubigen erklären würde: Wenn sie entweder bewusst das Glaubensbekenntnis nicht aussprechen; oder wenn sie von einer Pflicht im Islam (beispielsweise das rituelle Gebet) wüssten und diese verstünden, aber behaupteten, dass sie für sie nicht gelte. Das Unterlassen des Gebets, obwohl man an dessen verpflichtenden Charakter glaubt, ist für ihn jedoch lediglich eine Sünde:

„Wenn man Sünden begeht, wird auch der Glaube schwächer. Aber für mich ist in erster Linie der Glaube wichtig. [...] Jemand, der kriminell wäre, in der Mafia, Gangsterrapper oder keine Ahnung was und seine Taten sind eine Katastrophe, aber er orientiert sich an der reinen ‘*aqida* [dt. Glaubenslehre], der wäre für mich viel besser als jemand, der zwar voll fromm scheint, aber seine ‘*aqida* ist verfälscht. [...] Mir ist es wichtiger, an der reinen ‘*aqida* festzuhalten, anstatt auf Sünden zu achten.“³⁹

Im Gegensatz dazu definiert er Takfiris:

„Sie haben kein differenziertes Denken. Es gibt ja den Unterschied zwischen dem speziellen und dem allgemein *takfir*. Für sie sind die Dinge großer *kufr* [dt. Unglaube], sie unterscheiden nicht. [...] Bei diesen ganz krassen Takfiris, ist ja der *takfir* ein Zwang, der so weit geht, dass sie glauben, wenn sie den *takfir* nicht auf den aussprechen, der vom Ursprung her Muslim ist, aber angeblich abtrünnig ist,

insbesondere gegen Anhänger der Muslimbruderschaft, die sie auch als Takfiris bezeichnen oder mit Kharijiten vergleichen. Vgl. dazu detailliert Meijer (2011).

³² Vgl. Wiedl 2014a: 413 f.

³³ Vgl. Wagemakers 2014: 16.

³⁴ Basseera.de 2011a.

³⁵ Sufische Praktiken wie Gräberbesuche beurteilt er (wie auch andere SalafistInnen) als im Islam nicht gestattete Heiligenverehrung.

³⁶ Interview mit Djamal, 22.07.2017.

³⁷ Vgl. z.B. Tariq-us Salaf 2016; millatu-ibrahim.blogspot.com 2011.

³⁸ Zu Ibn ‘Abd al-Wahhab, auf den auch die Fremdbezeichnung ‚Wahhabismus‘ zurückgeht, der in Saudi-Arabien durch die enge Verbindung des Königshauses an die religiösen Gelehrten zu einer Art Staatsdoktrin wurde vgl. Peskes 1993 und Steinberg 2002. Er rief auf der Arabischen Halbinsel zur Rückkehr zu einem strikten Monotheismus auf und dazu, sich von unstatthaften Neuerungen (*bida‘*, Sg. *bid‘a*) in der Religion abzuwenden.

³⁹ Interview mit Djamal, 22.07.2017.

dass sie dann selber Abtrünnige seien, obwohl das gar nicht ihre Aufgabe ist, den *takfir* auszusprechen.“⁴⁰

Vogel selbst hütet sich zwar davor, voreilige Unglaubensbezeichnungen auszusprechen, einige seiner Äußerungen sind jedoch durchaus als *takfir* verstehbar. Einerseits betont er immer wieder, dass seine Aufgabe lediglich darin bestehe, vor dem *kufr* zu warnen: „Unsere Aufgabe ist es nicht, Leute zu *kuffar* [dt. Ungläubige; Plural von *kafir*] zu erklären. Es ist deine Aufgabe zu wissen: Hüte dich davor [*kufr* zu begehen]. Es ist unsere Aufgabe, den Leuten zu sagen: Hüte dich davor [*kufr* zu begehen].“⁴¹ Andererseits bezeichnet er Gruppen wie die Ahmadiyya, die sich selbst als Muslime verstehen, als Ungläubige und erklärt, dass jemand, der Christen und Juden als genauso Gläubige wie Muslime ansehen würde, eindeutig ungläubig sei.⁴² Die Tatsache, dass sich jemand als Muslim definiert, reicht für Vogel nicht aus, um diesen auch als solchen anzusehen: „In den Büchern aus den verschiedenen Rechtsschulen ist immer ein Kapitel über *hukmu-l-murtadd* [dt. Das Urteil über den Apostaten] drin.“⁴³ Dies ist für Vogel der Beweis dafür, dass sich Gelehrte schon immer mit Muslimen beschäftigt haben, die vom Glauben abgefallen seien, weswegen sich mit dieser Tatsache auch heutzutage auseinandergesetzt werden müsse – beispielsweise durch Warnungen vor vermeintlich verfälschenden Glaubensausübungen. Vogel bezichtigte auch Mouhanad Khorchide, Professor für Islamische Religionspädagogik an der Universität Münster, eindeutig des Unglaubens, weil nach dessen theologischen Auffassungen die Hölle metaphorisch zu verstehen ist und Gott als Gott der Barmherzigkeit auch Juden und Christen ewige Glückseligkeit verleihen könne.⁴⁴ Für Vogel ist dies nicht nur die Verbreitung von „falschen Glaubenslehren“ und „Donaldismus, der gar nichts mit dem Islam zu tun hat“,⁴⁵ sondern auch „purer *kufr*“.⁴⁶

Wie naheliegend es ist, Vogels Warnungen vor dem *kufr* im Umkehrschluss als Anleitung zu deuten, *takfir* auszuüben, zeigt sich deutlich in einem dreiteiligen Video-Beitrag von 2016. Unter Bezugnahme auf Muhammad ibn ‘Abd al-Wahhabs Traktat *Nawaqidu-l-Islam* [dt. Faktoren, die den Islam vernichten] beschreibt Vogel darin zehn Verhaltensweisen, die einen Muslim zum Ungläubigen oder Apostaten werden lassen. Vogel betont zu Beginn des ersten Videos, dass diese Faktoren von Ibn ‘Abd al-Wahhab keineswegs als Anleitung zum *takfir* verfasst wurden, sondern erwähnt würden, um sich selbst davor zu schützen, dem *kufr* zu verfallen.⁴⁷ Dennoch ist es äußerst einladend, Vogels Worte als Definitionsversuch für korrekte Unglaubensbezeichnungen zu verstehen – auch wenn er dies möglicherweise tatsächlich nicht intendiert. So erklärt er in seinem Video-Beitrag Punkt vier der Verhaltensweisen, die aus dem Glauben ausschließen u.a. mit den Worten: „Jeder, der sagt, dass [es] ein Gesetz gibt, das besser ist als das Gesetz Allahs, ist ein *kafir*. Jeder, der sagt, dass [es] ein Gesetz gibt, das gleich gut ist, ist ein *kafir*. Jeder, der sagt, dass es erlaubt ist, das Gesetz Allahs außer Kraft zu setzen, ist ein *kafir*. Eindeutig, ohne jeden Zweifel“.⁴⁸

⁴⁰ Interview mit Djamal, 22.07.2017.

⁴¹ Vogel, Pierre (2016d): Wodurch wird man Kafir? (Nawaqid ul Islam Teil 3). Hochgeladen am 11.5.2016, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1074112242668508/>.

⁴² Vgl. Vogel, Pierre(2014b): Interview mit Pierre Vogel - Sind alle anderen Kuffar?. Hochgeladen am 10.4.2014, https://www.youtube.com/watch?v=ErF2_RQioCA.

⁴³ Vogel, Pierre (2016b): Wodurch wird man Kafir? (Nawaqid ul Islam Teil 1). Hochgeladen am 25.4.2016: <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1063130530433346/>.

⁴⁴ Vgl. Khorchide, 2014; 2015.

⁴⁵ Vogel, Pierre (2013b): Hey Professor! Ich fordere Dich zu einer Islam Debatte auf. Hochgeladen am 10.11.2013, <https://www.youtube.com/watch?v=nKebKOWfofw>.

⁴⁶ Vogel, Pierre (2013a): Der Kufr des Professors Mouhanad Khorchide. Hochgeladen am 02.11.2013, <https://www.youtube.com/watch?v=ijpJL4fVk4Y>.

⁴⁷ Vogel, Pierre (2016b): Wodurch wird man Kafir? (Nawaqid ul Islam Teil 1).

⁴⁸ Vogel, Pierre (2016d): Wodurch wird man Kafir? (Nawaqid ul Islam Teil 3). Der Aspekt des Vorsatzes, d.h. vorsätzlich und wissentlich Gottes Gebote außer Kraft zu setzen, wird jedoch nicht nur von Ibn Abd al-Wahhab, sondern auch von vielen muslimischen Theologen als Kriterium für Unglaube angeführt. Vgl. auch Laoust 1965: 448.

Auch wenn diese Meinung von vielen (auch nicht salafistischen) Rechtsgelehrten geteilt wird, erscheint hier der Grat zwischen persönlicher Warnung und Anleitung zum *takfir* schmal.

Er erläutert beispielsweise auch, dass ein Muslim eine Person, die sich selbst nicht dem Islam zuschreibt und dadurch unumstritten ungläubig sei, auch als ungläubig bezeichnen müsse. Unterlasse man dies, werde man selbst zum Ungläubigen: „Weil jemand, der jemanden nicht zum *kafir* erklärt, wo sein *kufr* klar und deutlich im Koran erwähnt wird, damit den Koran der Lüge bezichtigt“.⁴⁹

Die Uneindeutigkeit vieler Positionen von ihm zeigt sich bezüglich der Glaube/Unglaube-Frage in Vogels Tendenz, bei sensiblen Fragestellungen zunächst Unumstrittenes anzuführen, jedoch Umstrittenes auszuklammern. So beschreibt er folgendermaßen, was den Glauben „zerstört“: „Glaube [an das Falsche], Zweifel, Worte, Taten und [...] einige Sachen zu verlassen [sic!] [vermtl. unterlassen], [die zum Glauben gehören]. Es gibt manche Sachen, wenn man die nicht macht, die bringen einen raus aus dem Islam; z.B. jemand weigert sich, die *shahada* [dt. Glaubensbekenntnis] zu sagen“.⁵⁰ Die wenigsten Muslime würden diesem Beispiel widersprechen, hier wird also Unumstrittenes angeführt. Doch wie verhält es sich beispielsweise mit dem Unterlassen des Gebets, einer kontroversen Thematik? Auf diese Frage antwortet Vogel häufig mit Zitaten aus dem Koran und der Sunna, die den Eindruck vermitteln, er sehe dies als Kriterium für den Ausschluss aus dem Glauben an. So erklärt er in einem Vortrag: „[...] die *sahaba* [dt. Prophetengefährten] haben nichts von den Taten, die man lässt, als *kufr* gesehen, außer das Gebet. Das Gebet nicht machen“. Zudem verweist er auf Hadithe wie „Zwischen einem Menschen und *shirk* [dt. Polytheismus⁵¹] und *kufr* liegt die Unterlassung des Gebets“ und „Der Vertrag zwischen uns und ihnen, also der Unterschied zwischen uns und ihnen, ist das Gebet: Wer es verlässt, wird ungläubig“.⁵² Auch einige Koranverse, die er rezitiert, vermitteln diesen Eindruck, wie beispielsweise Sure 74:43: „Die erste Antwort der Leute in der Hölle ist: [...] Wir gehörten nicht zu den Betenden“.⁵³ Während eines anderen Vortrags wird er jedoch zu diesem Thema von einem Mann aus dem Publikum unterbrochen, der entgegnet: „Aber *shirk* ist viel größer. *Shirk* ist die größte Sünde“.⁵⁴ Erst nach diesem Einwand erläutert Vogel seine vorigen Aussagen genauer:

„Bruder, ich habe ja gesagt, das ist eine Meinungsverschiedenheit. Imam Ahmad⁵⁵ sagt das. Ich bin nicht der Meinung von Imam Ahmad. Okay, ich bin nicht der Meinung von Imam [Ahmad], aber ich erwähne diesen Punkt, damit die Leute sich darüber im Klaren sind, wie wichtig das ist, wie gefährlich das ist [das Gebet zu unterlassen]“.⁵⁶

Unter ausdrücklicher Betonung der Meinungsverschiedenheit der Gelehrten sieht Vogel das Unterlassen des Gebets also offensichtlich als Risiko an, das einen Muslim möglicherweise in die Hölle bringen könnte. Es ist folglich schwierig, im Nachhinein zu deuten, welche Aussagen Vogels persönlicher Meinung entsprechen – und welche er lediglich zitiert, um verschiedene Meinungen zu

⁴⁹ Vogel, Pierre (2016c): Wodurch wird man Kafir? (Nawaqid ul Islam Teil 2). Hochgeladen am 28.04.2016, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1065014703578262/>.

⁵⁰ Vogel, Pierre (2016b): Wodurch wird man Kafir? (Nawaqid ul Islam Teil 1).

⁵¹ Mit Polytheisten (*mushrikun*) sind Menschen gemeint, die Gott jemand anderen beigesellen und nicht ihn allein anbeten, also nach dieser Sicht gegen den strikten Monotheismus und *tawhid* [Einzigkeit Gottes] verstoßen – z.B. auch Christen aufgrund der Dreifaltigkeitslehre.

⁵² Vogel, Pierre (2016e): Wann ist das Unterlassen des Gebets Kufr?. Hochgeladen am 11.06.2016, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1092241410855591/>.

⁵³ Ebd.

⁵⁴ Vogel, Pierre (2017d): Ist ein Muslim, der nicht betet ein Kafir? -Pierre Vogel. Hochgeladen am 02.11.2017, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1579615128784881/>.

⁵⁵ Gemeint ist hier der Rechtsgelehrte und Hadith-Sammler Ahmad b. Hanbal (780-855), nach dem eine der sunnitischen Rechtsschulen, die Hanbaliten, benannt ist.

⁵⁶ Vogel, Pierre(2017d): Ist ein Muslim, der nicht betet ein Kafir? -Pierre Vogel.

einem bestimmten Thema darzulegen.⁵⁷ Bei einer anderen Gelegenheit bezeichnet er das Unterlassen des Gebets in der Sprache seiner Zielgruppe als „schlimmer, als dass deine Schwester im Bordell arbeitet“.⁵⁸ Dies betont zwar, wie katastrophal er die Gebetsunterlassung empfindet, zugleich bedeutet aber, eine sexarbeitende Verwandte zu haben, keinen Glaubensausschluss.

Die mehrdeutige Positionierung Vogels gegenüber Unglaubensbezeichnungen zeigt sich weiterhin in seiner Rezeption durch andere. Einerseits erklärt er einige Muslime eindeutig zu Ungläubigen, andererseits sagt z.B. Ismail, Gründungsmitglied einer deutschsprachigen salafistischen Website aus dem madkhalitischen Spektrum:

„Pierre Vogel macht keinen *takfir*, hat auch noch nie *takfir* gemacht, in keinsten Weise. Also mir wäre es neu, dass Pierre Vogel, sowohl allgemein als auch spezifisch, irgendwo *takfir* ausgesprochen hat. Wenn, dann hat er nur die Regeln genannt und wann *takfir* zum Einsatz kommt, aber er hat das nie gesagt zu einer Gesellschaft oder zu einer Gruppe von Menschen [...]. Er hat dann zwar solche Sachen gesagt wie, Muslime, die sich nicht trauen, den Islam zu propagieren oder daran festzuhalten, auch wenn es schwierig ist, sind Heulsusen oder Memmen, aber das ist ja kein *takfir*.“⁵⁹

3. Auffassungen und Umsetzungen von „Loyalität und Lossagung“

3.1 Das Konzept *al-wala' wa-l-bara'*

Im Deutschen meist mit „Loyalität und Lossagung“ übersetzt, ist unter dem Konzept *al-wala' wa-l-bara'* eine normative Anweisung zu verstehen, wie Muslime durch ihre Bindung an Gott einerseits ihre Loyalität gegenüber anderen Muslimen verstehen und umsetzen, und sich andererseits gegenüber allen Personen und Handlungen, die dem Islam schaden, abgrenzen sollten.

Heute ist *al-wala' wa-l-bara'* in salafistischen Milieus zu einem Kernelement der Glaubenslehre geworden. Die Auffassungen, wie „Loyalität und Lossagung“ als Konzept der Loyalität gegenüber einer Wir-Gruppe der Gläubigen und Abgrenzung gegenüber einer Gruppe der Ungläubigen⁶⁰ umzusetzen sei, unterscheiden sich jedoch teils gravierend. Die einzelnen Autoren verweisen auf unterschiedliche Stellen in Koran und Hadith, wobei die Mehrdeutigkeiten der Ableitungen aus denselben Wortstämmen, die *wala'* und *bara'* zugrunde liegen, zur Diversität der Interpretationen beitragen.

Diese Komplexität zeigt sich beispielsweise in verschiedenen Deutungen des Begriffs *awliya'* in Sure 5:51: „Ihr, die ihr glaubt! Nehmt euch die Juden und Christen nicht zu Freunden (*awliya'*)! Sie sind einander Freunde (*awliya'*). Wer von euch sich ihnen anschließt, der gehört zu ihnen. Siehe, Gott leitet die Frevler nicht recht.“ *Awliya'* (Plural von *wali*; mit demselben Wortstamm wie *wala'*), hier in der Koranübersetzung von Rudi Paret mit „Freunde“ wiedergegeben, hat im klassischen Arabisch auch die Konnotation der Unterstützung – d.h. *wali* kann auch mit „Beistand“, „Beschützer“ oder „Verbündeter (gegen Feinde)“ übersetzt werden. Je nach Interpretation werden daher verschiedene Handlungsanweisungen für die Beziehungen zu Juden und Christen abgeleitet.⁶¹ Während beispielsweise al-Tabari (st. 923) in seinem Korankommentar zu Sure 5:51 erläutert, dass hier mit

⁵⁷ Vgl. z.B. Vogel, Pierre (2016e): Wann ist das Unterlassen des Gebets Kufr?, in dem er die divergierenden Meinungen der saudischen Gelehrten Ibn Baz und Ibn al-Uthaimin zitiert.

⁵⁸ Vogel, Pierre (2015b): PierreVogel.de. Facebook-Post vom 21.04.2015.

⁵⁹ Interview mit Ismail, 26.03.2017.

⁶⁰ Vgl. Wagemakers 2014: 65.

⁶¹ Vgl. hierzu detailliert Pink 2010: 3-59.

awliya' Bündnispartner (arab. *halif*) (im Kampf gegen Muslime) gemeint seien,⁶² erklärt Ibn Baz (1910-1999), der ehemalige Großmufti Saudi-Arabiens, zu diesem Vers:

„[...] dass jeder Muslim und jede Muslima wissen soll, dass es nicht gestattet ist, mit Polytheisten befreundet zu sein oder sie zu lieben. Denn jeder, der Gott und seinem Gesandten gehorcht und Ihn – den Majestätischen und Hoherhaben – zum Einigen und Einzigen erklärt, muss die Ungläubigen um der Sache Gottes Willen als Feinde behandeln und sie hassen.“⁶³

Das ägyptische staatliche Rechtsgutachtergremium (*dar al-ifta'*) hingegen betont in einer *fatwa* (Rechtsgutachten) aus dem Jahr 2014, dass *al-wala' wa-l-bara'* keine Glaubensdoktrin sei und vor allem eine Sache des Herzens und nicht der Taten sei: Der Glaube bringe im Herz „Liebe, Freundschaft, Zuneigung und Beistand für sämtliche wahre Gläubigen hervor und im Herz die Lossagung (*bara'a*) von den Glaubensüberzeugungen und Gedanken, die dem widersprechen, woran er glaubt“.⁶⁴ Eine offen feindliche Haltung gegenüber Nichtmuslimen ergebe sich entsprechend nur dann, wenn diese die Identität, Gemeinschaft und Heimat der Muslime angriffen; ansonsten widerspreche sie dem Koran, der in verschiedenen Stellen wie Sure 2:85, Sure 16:90 und Sure 60:8 gebiete, gegen alle gerecht und gut zu sein.⁶⁵ In einer anderen Fatwa der ägyptischen Azhar-Universität heißt es explizit, dass *wala'* Beistand (arab. *nasra*) im Frieden und Kriegsfall bedeute, aber es dem Islam nicht widerspreche, Freundschaften mit Nichtmuslimen zu pflegen, ihnen beizustehen oder Bündnisse mit ihnen einzugehen.⁶⁶

Darüber hinaus verweisen unterschiedliche salafistische Akteure in ihren Ausführungen zu *al-wala' wa-l-bara'* nicht nur auf unterschiedliche rechtswissenschaftliche Werke, sondern verknüpfen *al-wala' wa-l-bara'* auch mit weiteren Konzepten. Joas Wagemakers, der zu Salafismus im Nahen Osten und in den Golfstaaten arbeitet, unterscheidet in diesem Zusammenhang zwischen drei verschiedenen Bereichen, in denen über *al-wala' wa-l-bara'* debattiert wird:

- 1) soziale und zwischenmenschliche Dimensionen im Umgang mit Muslimen und Nichtmuslimen, die sich beispielsweise von Warnungen, Juden und Christen nicht zu ähneln (in der Art der Begrüßung, der Kleidung, Bräuche und Riten) bis hin zur Aufforderung, in muslimische Länder auszuwandern, manifestieren können;
- 2) politische und militärische Loyalitäten und Allianzen (worunter beispielsweise die Kritik vieler Dschihadisten an Saudi-Arabien fällt, weil das Land während des Golfkriegs 1990 Nicht-Muslime um Hilfe bat oder die Kritik an der Unterstützung von Nicht-Muslimen im ‚Krieg gegen den Terrorismus‘);
- 3) das Verhalten gegenüber Herrschern und staatlichen Institutionen, auch wenn diese als ‚unislamisch‘ wahrgenommen werden.⁶⁷

Auch in deutschsprachigen salafistischen Milieus finden sich Debatten zu den genannten verschiedenen Bedeutungsdimensionen von Loyalität und Lossagung. Anhand der Aussagen von Pierre Vogel und InterviewpartnerInnen sowie Statements und Debatten in sozialen Medien

⁶² Vgl. at-Tabari 1954: 274-278. Ähnlich heißt es auch bei Ibn Taimiyya, dass sich Muslime in Konfliktsituationen mit anderen Muslimen verbünden sollten, selbst wenn diese ihnen Unrecht getan hätten, denn „das Unrecht trennt nicht die Verbundenheit im Glauben“. Ibn Taimiyya [o.J.]: 208.

⁶³ Ibn Baz 1436 [2014]: 18. An anderer Stelle hebt Ibn Baz hervor, dass Hass und Feindschaft nicht bedeuten, Ungläubige, die keinen Krieg gegen Muslime führen, schlecht zu behandeln oder anzugreifen, sondern vielmehr „Hass gegen sie in deinem Herzen und Feindschaft gegen sie in deinem Herzen [zu tragen] und dass sie nicht deine Freunde sind.“ Vgl. Ibn Baz [o.J.].

⁶⁴ Dar al-ifta' al-misriyya 2014.

⁶⁵ Ebd.

⁶⁶ Bawabat al-Azhar 2016.

⁶⁷ Vgl. Wagemakers 2014: 70-74; vgl. auch Wagemakers 2008; 2009.

beleuchten wir im Folgenden rezente Aushandlungen von *al-wala' wa-l-bara'* in den Bereichen des Sozialen und Zwischenmenschlichen, des Verhaltens gegenüber als glaubensabtrünnig oder sündig wahrgenommenen Herrschern, und bezüglich der Haltung zum deutschen Rechtssystem.

3.2 Soziale und zwischenmenschliche Dimensionen

Insbesondere Personen aus dem dschihadistischen Spektrum verweisen auf das Konzept ‚Loyalität und Lossagung‘, um Muslime dazu anzuhalten, sich von Nichtmuslimen strikt zu distanzieren und keinerlei Zuneigung zu ihnen zu empfinden, wie beispielsweise im folgenden Beitrag eines Forums zum Ausdruck gebracht wird:

„[...] in unserer heutigen Realität, wo wir unter den Kuffar leben; wo die Regierungen der westlichen Welt ihre Kreuzzüge gegen die Muslime lanciert haben; wo Muslime verfolgt, eingesperrt und inhaftiert werden, ist es imperativisch, dass wir unser walaa und baraa aufrechterhalten. [...] Wir müssen uns von den Kuffar fernhalten, von ihren Überzeugungen und Lebensweisen; wir müssen Hass gegen ihr Ungehorsam empfinden und den Hass für ihre Taten tragen. Wir dürfen weder Zuneigung gegenüber den Kuffar zeigen, noch uns mit ihnen befreunden oder verbünden; wir dürfen sie nicht als etwas Besseres als die Gläubigen betrachten und sie auch nicht besser als die Gläubigen behandeln. Vielmehr müssen wir Zuneigung gegenüber den Muslimen zeigen, sich mit ihnen verbünden und unterstützen und sie lieben für das was sie glauben und für das Gute, was sie tun. Wir müssen mit Muslimen verkehren und unter ihnen leben; wir müssen sie respektieren und zugleich Hass für jede Sünde, die sie begehen empfinden, oder jegliches Abweichen, das sie (mit sich) tragen, (vom wahren Weg), der Sunnah, dem Quran und dem Verständnis der Salaf us-Salih.“⁶⁸

Prediger aus dem puristischen Spektrum mahnen jedoch in der Regel, sich als Muslim in Europa angemessen zu verhalten und mit den Menschen, auch wenn sie keine Gläubigen sind „gut umzugehen“, um den Ruhm des Islam zu mehren.⁶⁹ Betont wird auch, wie wichtig es sei, seine nichtmuslimischen Verwandten gut zu behandeln, wie es z.B. Muhamed Ciftci ausdrückt:

„Das Paradies liegt bei den Füßen deiner Mutter.“⁷⁰ Egal ob sie Muslima ist oder nicht. Auch wenn sie zu Hause Alkohol trinkt und sie sündigt, darfst du trotzdem nicht ihre Bierflasche wegnehmen. Die darfst du noch nicht mal kaputt machen. Das sagt der Islam. [...] Die Jugendlichen [die gewalttätig sind und dies islamisch legitimieren] sind Opfer, die suchen Infos über den Islam und finden dann diese Seiten [von dschihadistischen Gruppierungen]. Und damit identifiziert sich dann jemand mit seiner dunklen Vergangenheit, die er vor dem Islam hatte. Und dann sagt der: ‚Oh, dann lag ich doch richtig. Nur muss ich jetzt im Namen Gottes zuschlagen und nicht im Namen des Teufels.‘ Das ist aber nicht der Islam, das hat nichts mit dem Islam zu tun.“⁷¹

Auch Vogel spricht sich wiederholt dafür aus, sich freundlich gegenüber Nicht-Muslimen zu verhalten. So ist bekannt, dass er den Kontakt zu seinen nichtmuslimischen Verwandten beibehalten hat, und er empfiehlt Muslimen, sich ihren nichtmuslimischen Eltern gegenüber „besonders gut zu verhalten“.⁷² Ihm zufolge rufen Koran und Sunna an manchen Stellen dazu auf, sich streng gegenüber Nicht-Muslimen zu verhalten, mahnen an anderen Stellen jedoch auch, freundlich zu ihnen zu sein. Seiner Ansicht nach müsse man in solchen Angelegenheiten die Mitte „zwischen Amokläufer und Schleimspurzieher“⁷³ finden und das eigene Verhalten der Situation anpassen:

⁶⁸ Wakeupproject.de 2011.

⁶⁹ Erbe der Propheten 2015. Vgl. auch Bahammam (2013): 262.

⁷⁰ Bekannter Hadith.

⁷¹ Interview mit Mohamed Ciftci, 07.01.2018.

⁷² Vgl. Vogel, Pierre (2016h): Wie sollen neue Muslime mit ihren Eltern umgehen? Pierre Vogel bei Streetdawa in Kerpen. Hochgeladen am 08.07.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=JreWD-BP8v8>.

⁷³ Vgl. Vogel, Pierre (2018b): Al-walā' wa-l-barā' - Pierre Vogel. Hochgeladen am 27.03.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=pZnmUkCmsQE>.

„Ein Muslim muss in seinem Herzen Loyalität und Lossagung haben. Loyalität zum Glauben und zu den Gläubigen und Lossagung vom Unglauben und Ungläubigen. Das heißt nicht, dass man die Leute nicht nett behandeln darf. Das heißt nicht, dass man nicht, wenn man eine Familie hat, nicht gut mit diesen Menschen umgeht oder auch mit anderen Menschen. Nein, wir müssen sie gut behandeln, aber man muss die Grenzen kennen“.⁷⁴

Vor allem sei es wichtig, freundlich zu sein, wenn man über den Islam spricht und „*da'wa* macht“, d.h. den Glauben zu verbreiten versucht.⁷⁵ Freundlichkeit beinhalte jedoch nicht, sich an nicht-muslimischen Feiertagen wie z.B. Weihnachten zu beteiligen. Hierzu zitiert er einen bekannten Hadith des Propheten, in dem es heißt, dass derjenige, der ein Volk nachahmt, zu ihm gehört. Vogel argumentiert, dass Weihnachten ein Fest sei, das aus islamischer Sicht Polytheismus beinhalte, deswegen müsse man sich distanzieren: „Wenn du weißt, dass dies ein Fest ist, was zusammenhängt mit einem Weg, der in die Hölle führt [...], wie kannst du als Muslim dich mitfreuen, wenn du siehst, dass Leute auf dem Weg in die Hölle sind?“⁷⁶ Die Gefahr bestehe darin, dass ein Muslim durch die Teilnahme an solchen Feierlichkeiten Gefallen an einer anderen Religion finden könne:

„Wir müssen wissen, wo die Grenzen sind. Das ist etwas, was einem, je nachdem, wie es in das Herz hineinschlägt, dich aus der Religion rausbringen kann. Es kann so weit führen, dass du die Liebe für diesen Weg verspürst, die Liebe für den *kufir* verspürst und wer die Liebe für den *kufir* hat, der hat mit *wala' wa-l-bara'* vollkommen abgeschlossen und der tritt aus der Religion aus und so kommt der Satan zu dir.“⁷⁷

Sollte ein Muslim trotzdem beispielsweise Christen zu Weihnachten gratulieren, dann werde dieser deswegen nicht zwangsläufig zum *kafir*. Dies geschehe erst, wenn er gratuliere, um das Christentum zu verherrlichen, nicht jedoch, wenn er lediglich gratuliere, weil er nicht weiß, wie er sonst reagieren solle.⁷⁸ Da es jedoch in jedem Falle schlecht sei, zu Weihnachten Glückwünsche zu erwidern, man als Muslim gleichzeitig aber nicht unfreundlich sein soll, schlägt Vogel folgende Antwort vor: „Das ist aber nett gemeint von Ihnen, ich wünsche Ihnen dann noch was Besseres: Ich bitte Gott darum, Ihnen in diesen Tagen das Beste im Diesseits und im Jenseits zu geben. Punkt. Du hast gerade eine *du'a'* [dt. Bittgebet] gemacht.“⁷⁹ Vogel argumentiert, dass man die Menschen in Deutschland nur daran gewöhnen müsse, dass Muslime kein Weihnachten feiern und nicht zu Weihnachten gratulieren, bis es etwas Normales werde, worüber sich niemand mehr empöre:

„Würden also die Muslime nicht immer mitschwimmen mit dem Strom, dann hätten sich die Nicht-Muslime in Deutschland schon lange daran gewöhnt und es wäre was ganz Normales geworden, so wie Homosexualität vor 1974 in Deutschland verboten war, aber dann durch die [...] Beständigkeit und durch die Entschlossenheit der Homosexuellen ist es etwas fast Normales geworden. Aber dadurch, dass wir immer mit dem Strom mitschwimmen und sofort einbrechen, weil man uns ja böse angucken könnte, ist es immer noch nichts Normales. Bei mir im Umfeld, alle haben sich daran gewöhnt und keiner ist sauer auf mich. [...] Jeder akzeptiert das, weil ich freundlich, aber trotz alledem konsequent geblieben bin.“⁸⁰

Dass einige Christen Muslimen zum Ramadan gratulieren, ist für Vogel kein Grund, Ähnliches auch an Weihnachten gegenüber Christen zu tun: „Ramadan ist ein richtiges Fest, ein korrektes Fest, aber

⁷⁴ Vogel, Pierre (2016j): Weihnachten in der Dönerbude. Hochgeladen am 14.12.2016, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1260422387370825/>.

⁷⁵ Vgl. Vogel, Pierre (2018b): Al-walā' wa-l-barā' - Pierre Vogel.

⁷⁶ Vogel, Pierre (2016j): Weihnachten in der Dönerbude.

⁷⁷ Ebd.

⁷⁸ Vgl. Vogel, Pierre (2015c): Alternative zu "Frohe Weihnachten". Hochgeladen am 24.12.2015, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/982840785128988/>.

⁷⁹ Vogel, Pierre (2015c): Alternative zu "Frohe Weihnachten".

⁸⁰ Ebd.

Weihnachten ist ein falsches Fest, wo etwas Falsches gefeiert wird.“⁸¹ Außerdem bringe es keinen Gewinn, dies nur aus Nettigkeit zu tun, denn „[die] Juden und die Christen werden erst zufrieden sein, wenn du ihrem Weg folgst“,⁸² zitiert er den Koran, 2:120.

Doch wie viele SalafistInnen ist auch Vogel der Meinung, dass man im besten Falle in einem islamischen Land leben solle. Auf die Frage, ob es religiös gesehen erlaubt sei, in einem nichtislamischen Land zu leben, antwortet Vogel:

„Das Land, [...] wo mit menschengemachten Gesetzen regiert wird, das ist kein Land des Islams und es ist Pflicht von dort die *hidschra* [dt. Auswanderung] zu machen. Aber natürlich nur, wenn man die Möglichkeit hat, ein anderes Land findet, wo man aufgenommen wird, wo man hingehen kann, wo mit der Scharia regiert wird.“⁸³

Sollte man notgedrungen in einem nichtislamischen Land bleiben müssen, dann müsse man den nötigen Glauben und das nötige Wissen besitzen, um „die Gelüste, die dort auf einen warten“ und „die Scheinargumente, die einem entgegengebracht werden“, abwehren zu können.⁸⁴ Um also nicht in die Irre geleitet zu werden, solle man sich genug religiöses Wissen aneignen. Dies beginnt für Vogel bereits im Kindesalter, weswegen er dazu aufruft, muslimische Kindergärten zu gründen, damit muslimische Kinder den Koran statt St. Martins- und Weihnachtsliedern lernen können. Es sei wichtig, die Kinder in jungen Jahren in die richtige Richtung zu lenken, so Vogel, denn

„[...] hier fängt das an. Erster Moment fängt es an, weil einen jungen Baum musst du ein bisschen stützen, schützen, ansonsten kommt der Wind – St. Martin-Lieder und so und dann wächst dieser Baum krumm. Und ein Baum, der krumm gebogen ist, den kriegst du so schnell nicht mehr gerade gebogen. Und so fängt das an mit der Gehirnwäsche, was einen Einfluss auf dein Herz hat [...] und wenn du ihn [den Baum] dann wieder gerade ziehen willst, dann ist deine Tochter schon in der Disco auf der Säule am Tanzen und nachts aus dem Haus rausgesprungen.“⁸⁵

Unsere Interviewpartnerinnen und -partner aus dem puristischen Spektrum sind meist davon überzeugt, dass eine partielle Anpassung an die nichtmuslimische Mehrheitsgesellschaft in alltäglichen Gepflogenheiten geboten sei, dies aber lediglich nichtglaubensrelevante Praktiken betreffen dürfe. Djamal beispielsweise gewichtet die Abwägung zwischen Alltagsanpassungen gegenüber der Mehrheitsgesellschaft und Lossagung von Nicht-Glaubenskonformem recht ähnlich wie Vogel. Er missbilligt bestimmte nichtmuslimische Traditionsvermittlungen in der Schule seiner Kinder, betont jedoch zugleich, dass nicht jede Kollision zwischen Glauben und deutschem Alltag eine harsche öffentliche Lossagung gegenüber nichtislamischen Traditionen zur Folge haben müsse, wie im folgenden Interviewauszug deutlich wird:

„Ich will nicht, dass die [meine Kinder] Sankt Martin feiern, ich will nicht, dass die mit in die Kirche gehen, ich will nicht, dass die Weihnachten feiern und Ostern. Dann muss man denen [den Kindern] natürlich auch Alternativen bieten. Ich sage denen auch, warum wir nicht Ostern feiern, [...] aber man kann die Kinder auch nicht ganz fernhalten. In der Schule, da basteln die auch lange vorher. [Man kann sagen:] Okay, zum Weihnachtsfest gehst du nicht, aber du kannst nicht sagen, du gehst den ganzen Dezember nicht in die Schule. Das sind dann wieder so Konflikte, die mich stören und das geht an die *'aqida*. [dt. Glaubenslehre] [...] Ich sehe Musik als *haram* [dt. verboten] an, aber da bin ich auch locker, aber ich will nicht, dass die Kinder so asoziale Sachen hören oder wo Okkultismus reinkommt oder so. [...] Ich bin immer bei *kuf*r so vorsichtig. Bei *bid'a* [dt. unzulässige Neuerung im Glauben] und *kuf*r bin

⁸¹ Vogel, Pierre (2015c): Alternative zu "Frohe Weihnachten".

⁸² Ebd.

⁸³ Vogel, Pierre (2018a): Ist Hidschra (Auswanderung) eine Pflicht? Pierre Vogel. Hochgeladen am 26.03.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=SUQLL20V-xM>.

⁸⁴ Vgl. Vogel, Pierre (2017c): Jumua in einem islamischen Land. Hochgeladen am 27.10.2017, <https://www.facebook.com/156282771118131/posts/1574535662626161>.

⁸⁵ Vogel, Pierre (2017b): Muss ich beten, wenn ich arbeiten gehe? -Pierre Vogel. Hochgeladen am 22.09.2017, <https://www.facebook.com/156282771118131/posts/1544500962296298>.

ich sehr vorsichtig, weil ich denk mir auch, ich kann den Kindern nicht alles verbieten, das ist halt hier diese Lebenswelt.“⁸⁶

Interviewpartner Amir, der eine muslimische karitative Organisation leitet, in der auch seine Frau mitarbeitet, betrachtet die Frage von Loyalität und Lossagung beispielsweise in Bezug auf Kleidungspraktiken vergleichsweise pragmatisch:

„[...] meine Frau hat auch selber, vor dieser Arbeit, den Wunsch gehabt, Niqab [Schleier mit freiliegender Augenpartie] zu tragen und wegen dieser Arbeit trägt sie keinen. [...] Weil wir festgestellt haben, dass es einfach keinen Sinn macht. [...] Wie will sie denn mit nem Niqab Bankgeschäfte regeln oder große sonstige Geschäfte regeln. [...] Deswegen: Ich empfehle es auch nicht einer Frau in Deutschland. Ich denke sogar, dass du damit beschränkt bist in deinem öffentlichen Leben, und ein Muslim sollte sich auch in die Gesellschaft einfügen und teilhaben an dieser Gesellschaft.“⁸⁷

Neben den alltagspraktischen Nachteilen, die seiner Frau durch eine stark sichtbare Abgrenzung von deutschen Kleidungsgewohnheiten drohen könnten, sieht Amir außerdem kritisch, dass die seelischen Auswirkungen eventueller Abweichungen von mehrheitsgesellschaftlichen Gebräuchen mittelbar die moralische Integrität des Glaubenden schmälern könnten:

„[...] ich denke, dass das etwas schwierig ist in Deutschland. Ich denke auch, dass [sich] das psychologisch auf dich schwierig auswirkt, also wenn du so oft beschimpfst wirst. Vielleicht verlierst du dann ein bisschen deine Barmherzigkeit, vielleicht bildet sich in dir so ein Hass, dass du dann irgendwann selber nicht mehr so barmherzig bist.“⁸⁸

Vor dem Hintergrund dieser Überlegungen hat sich Amirs Frau für das Tragen eines Hijabs [Kopftuchs] entschieden, der als weniger aufsehenerregend im deutschen Alltag gilt: „Wenn ich mit meiner Frau [unterwegs bin], meine Frau ist [mit Kopftuch] verschleiert, und meiner Tochter [...] die meisten Leute, die an mir vorbeikommen, grüßen mich ganz nett.“ Er selbst achtet ebenso wie seine Gattin auf eine gleichermaßen glaubenskonforme und alltagstaugliche Kleidung: „Solange es islamisch legitim ist, [eher westliche Kleidung zu tragen], warum soll ich dann etwas anziehen, was der Bevölkerung hier Angst und Schrecken einjagt?“ Amir ist wichtig, dass seine Familie als positive Ergänzung des nachbarschaftlichen Umfelds wahrgenommen wird. Er erlebt positive zwischenmenschliche Kontakte in dieser Hinsicht nicht als eine Sphäre, in der starke Lossagung geboten sei: „[...] von meiner Nachbarschaft sind 70% Nicht-Muslime und die stehen alle hinter mir. Alle, vom Hochschullehrer bis zur Hausfrau, bis zu dies bis zu das. Die mögen mich alle, [...] sogar Omas.“⁸⁹

Halim, ein dem ‚madkhalitischen‘ Spektrum zuzurechnender Gemeindevorstand, betrachtet in ähnlicher Weise religiöse Kleidungs Vorschriften in erster Linie als Privatangelegenheit, nicht als zentrales Merkmal des Bekenntnisses zu einer bestimmten Glaubensform:

„[...] dann hat man uns vorgeworfen, wir hätten dazu aufgerufen, dass die Frauen sich vollverschleiern. Ich habe gesagt, das ist die größte Lüge, die ich jemals gehört habe. [...] Meine Frau selber hat zwar Kopftuch, aber keine Vollverschleierung. Meine Kinder, also meine Töchter – ich habe fünf Töchter – die haben auch keine Vollverschleierung, und die meisten unserer Mitglieder [auch nicht]. Das ist – was Religion betrifft – eine Überzeugungssache [...] Im Islam gibt es keinen Zwang.“⁹⁰

Harsche Abgrenzungen oder aggressive Bekehrungsversuche gegenüber Nichtmuslimen bewertet er als kontraproduktiv und als religiös nicht geboten: „Also ich würde auch meinem Nachbarn einen

⁸⁶ Interview mit Djamal, 10.03.2017.

⁸⁷ Interview mit Amir, 24.11.2017.

⁸⁸ Ebd.

⁸⁹ Ebd.

⁹⁰ Interview mit Halim, 10.3.2017.

Koran geben, aber dass ich [...] einfach auf der Straße so provoziere, das ist nicht von unserer Religion und ist auch nicht, was die Gelehrten dazu empfehlen.“⁹¹

Einige unserer InterviewpartnerInnen beschrieben, dass sie nach ihrer Hinwendung zum Salafismus zunächst versuchten, sich sehr strikt von der nichtmuslimischen Gesellschaft abzugrenzen, dann aber ähnlich wie Amir eher negative Effekte dadurch feststellten. Ismail, dem ‚madkhalitischen‘ Spektrum zuzuordnen, beschreibt beispielsweise seine Entwicklung in dieser Hinsicht wie folgt:

„[al-wala wa-l-bara spielte für mich] früher mehr als jetzt [eine Rolle] [...]. Viele Leute, viele Muslime gerade heutzutage entfernen sich immer weiter vom Islam. Sowohl in der Verwandtschaft als auch außerhalb der Verwandtschaft. Und als ich damals dem gegenüber sehr hart war, hat es letztendlich nur [...] gebracht, dass ich mich von ihnen distanziert habe, aber es hat keine positive Veränderung herbeigeführt [...]. Jetzt ist es eher so, dass ich sage, klar, wenn eine Person den Islam von sich behauptet, aber nicht danach praktiziert, ich verabscheue das innerlich, aber was meine Handlung ihm gegenüber angeht, ich kläre ihn auf, ich sage ihm, dass das falsch ist. Wenn er das immer noch nicht macht, dann überlasse ich ihn Allah *subhanahu wa ta'ala* (dt. gepriesen und gelobt sei Er, im Folgenden abgekürzt „swt.“). Soll er die Rechenschaft vor Allah swt. ablegen. Wenn er aber meine Verwandtschaft oder meine Familie ist, was soll ich machen? Boykottieren? Wenn ich ihn boykottiere, wird er nicht besser. Aber in der Hinsicht, wenn wir eine Gesellschaft hätten, wo man Stärke kriegen könnte oder Support kriegen könnte, weil man so viele hat, da würde sich das Blatt auch wenden. Aber hier ist eher das Gegenteil, ich bin ja hier ein Einzelgänger. Wen gibt es hier, der diese Sachen so machen würde, wie es eigentlich sein sollte? Außerdem sind wir ja jetzt hier – das darf man auch nicht vergessen – wir sind ja hier im Westen [...] und hier können Sie das nicht so umsetzen wie im Ausland, in den arabischen Ländern.“⁹²

Aus pragmatischen Gründen entschied er sich auch dagegen, in ein mehrheitlich muslimisches Land auszuwandern:

„Ich war im Jemen und wollte auch dahin auswandern [...] ich war da nur zur Reise. Aber mit der Intention, dort für immer hinzugehen. Aber die Unterschiede sind so gravierend, wenn man wie ich als Deutscher, – ich bin hier aufgewachsen, habe diese Gesellschaft, diesen Maßstab hier kennengelernt, lieben gelernt und dann bin ich auf einmal in so einem Land [Jemen]. Da muss man schon wirklich fähig sein, seine Bedürfnisse so weit runter zu schrauben, dass man sagen kann, okay, mir reicht es, wenn ich ein Dach über dem Kopf habe und genug zu essen und zu trinken. Und weil das bei mir nicht der Fall war, ist das keine Option für mich gewesen.“⁹³

SalafistInnen aus anderen Spektren hingegen rufen zu strikterer Abgrenzung von der nichtmuslimischen Umgebung auf. Dies kann beispielsweise bis zum Rat reichen, für Ungläubige nicht zu arbeiten: So ist auf der Webseite „Believers Place“, die Sabri Ben Abda⁹⁴ betreibt, die deutsche Übersetzung einer Schrift von Sulayman al-Alwan⁹⁵ hochgeladen, in der *al-wala' wa-l-bara'* als „zu den vernachlässigten Angelegenheiten bei vielen jener, die sich in unserem jetzigen Zeitalter dem Islām zuschreiben“ bezeichnet wird. Muslime heute müssten „zu ihrer Vernunft zurückkehren, und das Verbünden untereinander sowie die Feindschaft zu ihren Feinden verwirklichen“.⁹⁶ Zur Abgrenzung von Nichtmuslimen gehöre u.a., nur unter bestimmten Bedingungen für sie zu arbeiten, „jedoch ist das Beste, dass der Muslim sich selbstständig macht oder bei einem Muslim arbeitet und die Arbeit bei den *kuffār* aufgibt“.⁹⁷

⁹¹ Interview mit Halim, 10.3.2017.

⁹² Interview mit Ismail, 26.03.2017.

⁹³ Ebd.

⁹⁴ Zur Person Sabri Ben Abda siehe Punkt 3.4.2 weiter unten.

⁹⁵ Al-Alwan war in Saudi-Arabien 2003-2012 inhaftiert und wurde 2013 erneut inhaftiert mit der Anklage, al-Qaida zu unterstützen.

⁹⁶ Al-Alwan [o. J.]: 5.

⁹⁷ Ebd.: 24.

3.3 Abgrenzung von abtrünnigen Herrschern

Eine weitere Dimension der Auslegungen des Prinzips von Loyalität und Lossagung betrifft das Verhalten gegenüber Herrschenden in muslimischen Ländern, die sich trotz muslimischer Prägung in den Augen ihrer Kritiker nicht an islamische Vorschriften halten. Je nachdem, welcher salafistischen Argumentation gefolgt wird, kann der Widerstand gegen solche Herrschenden entweder als illoyal und chaosstiftend verurteilt werden oder als gebotenes Aufstehen für die Sache Gottes. Während einige deutsche SalafistInnen beispielsweise die Aufstände 2011 in arabischen Ländern begrüßten, verurteilten andere, insbesondere solche aus dem sogenannten ‚madkhalistischen‘ Spektrum, solche Revolten aufs Schärfste. Diese warnen generell davor, muslimische Herrscher des Unglaubens zu bezichtigen und gegen sie zu rebellieren. Einige InterviewpartnerInnen, wie z.B. Ismail, betonten, Aufstände brächten „Chaos“ und hinterließen schlimmere Zustände als die, die zuvor hätten bekämpft werden sollen.⁹⁸ Interviewpartner Djamal führt zum Konflikt in Syrien aus:

„[...] die Grundlage ist von der Sunna, dass man nicht rebellieren darf gegen den muslimischen Staatschef und selbst nicht gegen den Abtrünnigen, solange es keine *qudra* [dt. Fähigkeit/Stärke; hier gemeint: ausreichende Stärke, um zu siegen] gibt. Im Fall von Assad, der ist nicht abtrünnig, denn der ist ja von Geburt aus schon Alawit [d.h. kein Muslim in seinen Augen], aber [trotzdem] würde man nichts machen dürfen. Das haben die Gelehrten auch schon vor sechs Jahren gesagt, weil alles noch viel schlimmer werden kann. Die ganze Anarchie, das ganze Chaos, keine Sicherheit mehr.“⁹⁹

Weiterhin erläutert er:

„[...] wir sind jetzt nicht irgendwie so, dass wir z.B. die [muslimischen] Herrscherhäuser verherrlichen. Aber wir hetzen nicht gegen die und wir erklären die nicht zu Abtrünnigen. Und weil wir das nicht machen, sagen die [politisch aktiven Salafis und die Dschihadisten], wir machen keine Leugnung auf den *taghut* [dt. Götzen], auf den Überschreiter, der sich das zum Anspruch nimmt, was nur Gott gehört [d.h. den Menschen Gesetze vorzuschreiben, denen sie sich unterwerfen müssen]. Sie nennen diese Herrscherhäuser... z.B. die Saudis sehen sie als Abtrünnige an [...] Auch alle Gelehrten, die dort in der Universität tätig sind, die dort wichtige Positionen haben als Prediger im Freitagsgebet usw., die werden dann natürlich von den ganz Extremen auch abgestempelt als Abtrünnige.“¹⁰⁰

Im Vordergrund der Argumentationen aus diesem salafistischen Spektrum stehen vor allem zwei Aspekte: Zum einen wird vor einem vorschnellen *takfir* gegenüber den Herrschenden gewarnt und zum anderen werden eine Reihe von Hadithen zitiert, die zum strikten Gehorsam gegenüber dem Herrscher aufrufen.¹⁰¹ Selbst gegen einen eindeutig ungläubigen Herrscher dürfe nur „unter strengen Voraussetzungen“ rebelliert werden.¹⁰² Dies zielt insbesondere darauf ab, Blutvergießen von Muslimen sowie eine Schwächung der Muslime zu vermeiden, wenn sie im Falle der Rebellion keine ausreichende Stärke für eine erfolgreiche Absetzung des Herrschers besitzen: „Das Rebellieren gegen die Befehlshaber wird als *fitna* [dt. Verführung zum Abfall vom Islam/Zwietracht] gesehen und ist der Grund für das Blutvergießen und das Schwächen der Muslime. Das gilt auch dann, wenn der Befehlshaber ungläubig sein sollte, bis die Muslime in die Lage kommen, ihn abzusetzen, ohne dass dabei das Blut der Muslime vergossen wird.“¹⁰³

⁹⁸ Interview mit Ismail, 26.03.2017.

⁹⁹ Interview mit Djamal, 10.03.2017. Vgl. dazu auch ähnlich Basseera.de 2014.

¹⁰⁰ Ebd.

¹⁰¹ Vgl. Basseera.de 2011b.

¹⁰² Basseera.de 2010.

¹⁰³ Ebd.

Andere unserer InterviewpartnerInnen befürworten jedoch, im Falle eines Herrschers, der die Religionsausübung behindert, aktiv zu werden – sei es durch Auswandern oder auch durch klares Anprangern religiöser Missstände. Nach Omar könne und solle man sagen: „Was die in diesen Ländern [wo der Islam nicht korrekt ausgelebt werden kann] machen, ist nicht gut, hat nichts mit Islam zu tun und so weiter.“¹⁰⁴ Sadiq, der zu einer mit der Muslimbruderschaft sympathisierenden Moscheegemeinde gehört und sich selbst als Salafi bezeichnet, aber deutlich von sogenannten ‚Madkalis‘ abgrenzt, erklärt:

„Die [‚Madkhalis‘] sagen, dass man gegen die Herrscher nichts sagen darf; man muss denen immer gehorchen, egal in welchem Frevel die leben. Umar bin al-Khattab [der zweite Kalif] hat gesagt: ‚Wenn ihr an mir einen Fehltritt bemerkt, dann berichtigt mich.‘ Anders als die Saudis und die [‚Madkhalis‘] es sehen, muss man einen Herrscher auch berichtigen. [...] Je nachdem, wozu ich in der Lage bin: Wenn ich sehe, dass er etwas Falsches macht, dann muss ich ihn vom Rednerpult ziehen und sagen, dass er das lassen soll. Wenn er aber überlegen ist und ein Muskelpaket, dann sage ich besser nur etwas, und wenn auch das nicht geht, dann muss ich eben für ihn beten. Dann muss ich in meinem Herzen sagen: ‚*Allahumma inna hada munkaran‘* [dt. Bei Gott, das ist frevelhaft].“¹⁰⁵

Die Sprengkraft und Komplexität von Kontroversen, die *takfir* gegen andere Muslime einerseits und hieraus potentiell entstehende Loyalitäts-/Lossagungspflichten gegenüber muslimischen Herrschern andererseits bewirken kann, verdeutlicht der Konflikt zwischen Pierre Vogel und Abou Nagie. Beide überwerfen sich 2008, nachdem Abou Nagie in mehreren Vorträgen und Videos sowohl alle Präsidenten, die nicht nach Allahs Gesetzen regieren, zu Ungläubigen erklärt hatte, als auch diejenigen Muslime des Unglaubens bezichtigt hatte, die das Gegenteil behaupten.¹⁰⁶

Beeinflusst ist Abou Nagies Gedankengang auch durch den ägyptischen Autor Sayyid Qutb (1906-1966), der Gesetzgebungen nach autonomer menschlicher Vernunft als unrechtmäßige Übernahme von Gottes Herrschaftsgewalt (*hakimiyya*) beschreibt. Dies sei der Fall, da nur Gott das Privileg habe, den Menschen Werte, Prinzipien, Regelungen und Gesetze für ihr Leben vorzugeben.¹⁰⁷ Qutb bezeichnet nicht nur diejenigen als Abtrünnige, die bewusst Gesetze gegen eine schariatrechtliche Regelung erlassen,¹⁰⁸ sondern setzt auch die Unterwerfung unter eine von Menschen gemachte Gesetzgebung mit einer dienenden Verehrung der gesetzgebenden Menschen anstelle von Gott gleich. Dies wiederum verstoße gegen den Monotheismus und schließe aus der Glaubensgemeinschaft aus.¹⁰⁹ Aufgrund dieser Bezichtigung anderer des Unglaubens werden Qutbs Anhänger von ihren Kritikern auch ‚Takfiris‘ genannt.

Auch Vogel bezeichnet Personen dieser Auffassung als ‚Takfiris‘, äußert sich jedoch zunächst nicht öffentlich zu seinem Zerwürfnis mit Abou Nagie. Stattdessen setzt er sich in verschiedenen Videos ohne explizit den Namen Abou Nagies zu nennen mit der Frage auseinander, was zum Glauben gehöre und was aus dem Glauben ausschließe. So spricht er 2009 in einigen seiner Vorträge davon, dass es momentan über die „Sache des *takfir*“ „viel *fitna* [hier dt. Zwietracht] gibt“, weil „manche Leute“ entweder „völligen Schwachsinn erzählen“ oder „absolut undetailliert“ nicht zwischen einem kleinen und großen Unglauben differenzieren würden. Diese Unterscheidung sei jedoch wichtig, da nur letzterer aus dem Glauben ausschließe, pauschale Verurteilungen hingegen eine falsche Eigenschaft der Khawarij sei.¹¹⁰ Er fragt ironisch: „Das Beste sind jetzt die Wahlen gewesen. Wer zur

¹⁰⁴ Interview mit Omar, 15.7.2017.

¹⁰⁵ Interview mit Sadiq, 28.06.2017.

¹⁰⁶ Vgl. Wiedl & Becker 2014: 4-7.

¹⁰⁷ Vgl. Qutb 1973: 47.

¹⁰⁸ Vgl. Qutb 1973: 96.

¹⁰⁹ Vgl. Qutb 1973: 62. An anderer Stelle räumt Qutb jedoch ein, dass jemand, der einen nicht nach der Scharia regierenden Machthaber nur „gezwungenermaßen und widerwillig“ anerkenne, kein Apostat sei, wenn er Scharia-widrige Regelungen „durch Taten, Worte oder durch das Herz in Abrede stellt. Vgl. hierzu Qutb 1995: 179.

¹¹⁰ Z.B. Vogel, Pierre (2009a): Über diejenigen die den Takfir leichtsinnig anwenden. Vortrag 01.10.2009 in Mönchengladbach. Hochgeladen am 10.08.2011, <https://www.youtube.com/watch?v=MfnKsyOI0sA>.

Wahl geht, macht *shirk* [Götzenanbetung]. Ja, wen hat der denn angebetet? Hat der die SPD angebetet oder was [ironisch-spöttisch]?"¹¹¹

In einem Vortrag in Oberhausen 2009 nimmt Vogel indirekt Bezug auf Abou Nagie als eine Person, die er „nicht unbedingt nennen will“¹¹² und erklärt, dass jemand, der in seinem Herzen glaube, dass Gottes Gesetz richtig sei, aber trotzdem sündige, kein Ungläubiger sei, obwohl es in dieser Angelegenheit Meinungsunterschiede unter den Gelehrten gebe.¹¹³ Wenn jedoch jemand behaupte, dass jemand, der nicht alle Präsidenten zu *kuffar* erkläre, selber *kafir* sei, dann „hat er keine Ahnung vom Islam“.¹¹⁴ Zugleich versucht Vogel, sich selbst von einem etwaigen Gegenvorwurf abzugrenzen, Murji'it zu sein, und betont seinen Abstand vom *irja'* [dt. wörtl. Aufschieben, s. 2.1]:¹¹⁵ „Wo ist denn der *irja'*, wenn wir sagen, dieser Präsident, der ist eventuell noch Muslim? Das ist mit Sicherheit kein *irja'*“.¹¹⁶ In einem anderen Video legt er sechs Eigenschaften der Murji'iten dar und erläutert an jeder der sechs Stellen, warum die jeweilige Eigenschaft nicht auf ihn und seine Anhänger zutrefte.¹¹⁷ Vogels Argumentation gegen Abou Nagies *takfir* basiert hier vor allem auf Ibn Taimiyyas Unterscheidung zwischen kleinem und großem Unglauben. Vogel benennt Hinderungsgründe des *takfir* (wie etwa Unwissenheit, Zwänge und sündiges Verhalten), die die Annahme erlaubten, dass eine regierende Person trotz ihrer Fehlleitung und zu kritisierenden Taten die Scharia prinzipiell akzeptiere und daher nicht als ungläubig zu betrachten sei.¹¹⁸

Dem geschilderten Konflikt folgten einige Jahre der Distanz zwischen Vogel und Abou Nagie. Gemeinsam mit Muhamed Ciftci alias Shaikh Abu Anes war Pierre Vogel zeitweilig in das Projekt „Einladung zum Paradies e.V.“ involviert, in dem sie mit Sven Lau und anderen Predigern *da'wa* betrieben. Im Juni 2011 erklärte Vogel allerdings, er habe sich wieder mit Abou Nagie vereint und engagiere sich im Netzwerk „Die wahre Religion“ (DWR), um die *da'wa* in Zeiten intensiver staatlicher Repressionen zu stärken.¹¹⁹ Zwei Monate zuvor hatte er in einem Video erläutert, dass Abou Nagie seinen übertriebenen *takfir* zurückgenommen habe. Daher erklärte Vogel trotz einiger „Meinungsverschiedenheiten“ seine Solidarität mit Abou Nagie, den der Verfassungsschutz nicht einschüchtern könne.¹²⁰ Drei Jahre später wiederum, 2014, spricht er sich erneut deutlich gegen Abou Nagie aus:

„Er hat gesagt, wer eine Versicherung hat, ist *kafir*, weil er nicht auf Allah vertraut. Er hat gesagt, dass alle, die nicht alle Führer der islamischen Länder zu *kuffar* erklären, selber *kuffar* sind. D.h. wer das sagt, der macht eine große *fitna*. [...] Ich kann nicht mit einem Menschen zusammenarbeiten, der

¹¹¹ Vogel, Pierre (2009a): Über diejenigen die den Takfir leichtsinnig anwenden.

¹¹² Ebd.

¹¹³ Vogel/Abu Jibriel (2009b): Pierre Vogel und Abu Jibriel bezüglich Takfir NEU 1 von 2. Vortrag 01.11.2009 in Oberhausen. Hochgeladen am 08.11.2011, https://www.youtube.com/watch?v=x-v4Fr_IKYQ.

¹¹⁴ Ebd. Vgl. auch Vogel (2010): Haltet Euch fern von den Takfiris. Hochgeladen am 18.05.2010, <https://www.youtube.com/watch?v=y3idLkNj60>.

¹¹⁵ Zu den vielfältigen Strömungen innerhalb der frühislamischen Murji'iyah vgl. Watt & Marmura, 1985; vgl. auch van Ess 1991.

¹¹⁶ Vogel, Pierre (2016i): Pierre Vogel warnt vor takfiris in Köln. Hochgeladen am 03.10.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=Gr0u-MZ404A>.

¹¹⁷ Vogel, Pierre (2011c): Wer sind die Murdjia (Murji'ah)? Pierre Vogel. Hochgeladen am 02.09.2011 <https://www.youtube.com/watch?v=pP2NUeyGR4Q>.

¹¹⁸ Vgl. Vogel, Pierre (2011b): Ibnu Taymiya über Hinderungsgründe des Takfir!. Hochgeladen am 30.06.2011, <https://www.youtube.com/watch?v=FBaJ6089Cyw>.

¹¹⁹ Vgl. Wiedl & Becker 2014: 193.

¹²⁰ Vogel, Pierre (2011a): Die Wahrheit über Ibrahim Abou Nagie. Hochgeladen am 17.04.2011, https://www.youtube.com/watch?v=tbxL-Z_e5I.

Vgl. auch Vogel, Pierre (2012b): Verteidigung von Ibrahim Abou Nagie. Hochgeladen am 13.09.2012, <https://www.youtube.com/watch?v=A8JlodptfZ4>.

solche Meinungen hat. [...] Meine Pflicht als Prediger ist, wenn einer etwas Falsches sagt, dagegen zu reden“.¹²¹

Wiedl und Becker (2014) vermuten, dass Vogel zwischenzeitlich eine erneute Annäherung an Abou Nagie und das DRW-Netzwerk unternahm, weil die al-Sunna-Moschee in Mönchengladbach, wo er mit Lau und Ciftci tätig war, wegen baulicher Maßnahmen schloss; Ciftci mit seiner Islamschule nach Braunschweig umzog; und weil sich Ciftci außerdem wegen der Annäherung an Abou Nagie von Vogel distanzierte.¹²² Logvinov (2017) führt an, dass sich Ciftci 2011 von Vogel distanzierte, nachdem letzterer zu einer Kundgebung und zur Teilnahme an einem Totengebet für Usama bin Laden aufrief.¹²³ Ciftci selbst schildert uns den Sachverhalt im persönlichen Rückblick wie folgt:

„Wegen dieser Sache habe ich auch offiziell gesagt, dass das falsch ist. Er hat das ja auch zurückgenommen und Pierre Vogel hat sich ja auch entschuldigt offiziell, dass der Aufruf zum Totengebet falsch war. Er [Vogel] [...] wollte halt einfach darstellen, dass ein gestorbener Muslim einfach ins Meer geworfen wurde. [...] Ich habe gesagt: ‚Ne, der Mann [Bin Laden] hat zu Gewalt aufgerufen. Das ist nicht menschlich gewesen.‘ Und deswegen können wir nicht einfach mit Emotionen handeln, sondern sollen danach handeln, was der Islam sagt. Wir verhalten uns islamisch und außerdem halten wir uns auch an die Gesetze dieses Landes. Das heißt, wenn Al-Qaida eine terroristische Organisation ist, dann ist er auch terroristisch für mich. Und ich werde nicht für irgendeinen Terroristenführer ein Totengebet verrichten. [...] Deswegen habe ich gesagt: ‚Alles, was in meiner Gemeinde gesetzeswidrig ist oder den Muslimen Schaden bringt, das verbietet mir der Islam‘. So habe ich das gelernt und davon bin ich auch überzeugt. Deswegen habe ich damals gesagt: ‚Dann muss ich mich von dir [Pierre Vogel] trennen. Das ist dann dein Weg und nicht mehr mein Weg‘. Auch in einer offiziellen Stellungnahme habe ich gesagt, dass unser Verein ‚Einladung zum Paradies‘ und unsere Mitglieder mit dem Aufruf zum Totengebet nichts zu tun haben. Und dass ich das auch nicht für richtig halte.“¹²⁴

Da Vogel seine Meinung zum Totengebet für Bin Laden inzwischen revidiert hat, sagt Muhamed Ciftci heute, Vogel sei wieder ein gerngesehener Gast bei ihm – wenngleich sie nicht mehr zusammenarbeiten. Zu der Totengebetsfrage gibt es z.B. auch im ‚madkhalistischen‘ Umfeld ein Video mit dem Titel: „Die Fitnah des Pierre Vogels entlarvt mit Hilfe der Gelehrten! Totengebet für Osama bin Laden?“.¹²⁵

Die sogenannten ‚Madkhali-Gruppen‘ beurteilen Vogels einstige Distanzierung von Abou Nagie positiv, seine Wiederannäherung an ihn allerdings als Fehler.¹²⁶ Weiterhin sei seine einhergehende Verspottung klassisch ‚madkhalitischer‘ Gelehrter grundfalsch.¹²⁷ Djamal beispielsweise kritisiert auch dessen mangelndes theologisches Wissen:

„Der [Abou Nagie] ist Takfiri, der ist nicht von *ahlu as-sunna wa-l-dschama'a*. Der ist gar nichts, um ehrlich zu sein. Schauen Sie sich ein Interview von ihm an, ein Video, wo er sagt, dass die Madkhaliya gegründet wurde vom König von Marokko und die Murji'a und irgendeinem anderen König. Der hat

¹²¹ Vogel, Pierre (2014c): Pierre Vogel warnt vor Abu Nagie "Mit Takfiris arbeite ich nicht zusammen!". Hochgeladen am 13.07.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=KJw2n1B3H6M>.

¹²² Wiedl & Becker 2014: 193.

¹²³ Logvinov, Michail 2017, S.20. Vgl. auch Abou Taam, Dantschke, Kreutz & Sarhan 2016.

¹²⁴ Interview mit Mohamed Ciftci, 07.01.2018.

¹²⁵ Dawah Salafiyah (2011): Die Fitnah des Pierre Vogels entlarvt mit Hilfe der Gelehrten! Totengebet für Osama bin Laden?. Hochgeladen am 05.05.2011: <https://www.youtube.com/watch?v=5G71WK089js>.

¹²⁶ Vgl. z.B. SalafiDawa2 (2015): Warnung vor Pierre Vogel und seinem Zusammensein mit den gefährlichen Ahlu Bida!! Teil 2. Hochgeladen am 03.11.2015: <https://vimeo.com/144570666>; Basseera.de (2015): Muhammed Al-Madani. Welche Haltung hat Pierre Vogel zur Unwissenheit von Ibrahim Abou Nagie?. Hochgeladen am 30.06.2015, <https://www.youtube.com/watch?v=30p49Bsa-2E>.

¹²⁷ Salafi 1 (2014): Pierre Vogel macht sich Lustig über Shaykh al Alamah Ubajid al Jabiri. Hochgeladen am 02.11.2014, https://www.youtube.com/watch?time_continue=1&v=W9Q56bejM1o.

keine Ahnung, dieser Mann. Der weiß echt sehr, sehr wenig. Der hat wenig, wenig theologisches Wissen.“¹²⁸

Auch Al-Madani, ein Prediger aus dem ‚madkhalitischen‘ Spektrum, bezeichnet Abou Nagie ebenfalls klar als Takfiri¹²⁹ und Yusuf, einer unserer Interviewpartner aus demselben Spektrum, erklärt, dass er Abou Nagie noch nicht einmal auf der Straße grüßen würde:

„Ich gebe ihm auch kein *salamu alaykum* [arabischer Gruß] und sowas, auch nicht. Wenn ich ihm *salam* gebe, dann werden andere Leute, Jugendliche sehen, dass ich ihm *salam* gebe und denken, dass er auf dem richtigen Weg ist. Das wäre dann so gesehen eine *tazkiya* [dt. Empfehlung], eine *da'wa* [dt. Einladung] für ihn. Ich würde auch niemals bei einem Vortrag von so einer [takfiri-]Person auftauchen. Wenn ich da gesehen werde, heißt es automatisch, alle die mich kennen, mich als vertrauenswürdig ansehen, sehen ihn automatisch als vertrauenswürdig an. Das ist diese Grundlage.“¹³⁰

3.4 Haltungen zum deutschen Rechtssystem

3.4.1 Kooperation und Ablehnung

In den mannigfaltigen Auslegungsprozessen des Konzepts ‚Loyalität und Lossagung‘ innerhalb des deutschen salafistischen Spektrums spielen auch Positionierungen gegenüber deutschen Institutionen eine große Rolle. Anstößig war für KritikerInnen insbesondere aus dem dschihadistischen Spektrum beispielsweise ein Post auf der Facebook-Seite von Vogel im Mai 2015, in dem er den Link zu einem Zeitungsartikel über die Revision des Kopftuchverbots an Schulen durch das Bundesverfassungsgericht¹³¹ teilte und mit den Worten kommentierte: „Wir gratulieren den Richtern zu dieser fairen Entscheidung und bitten ALLAH die Richter rechtzuleiten.“¹³² Auf der Webseite „tauhid-islam-ikhlas/Der reine Monotheismus“ erschien davon ein Screenshot – und Vogel wurde vorgeworfen, mit dieser Gratulation Unglaube zu begehen, weil das deutsche Gericht statt nach Koran und Sunna zu entscheiden, ein Gericht der Götzen (arab. *taghut*) sei:

„Da das deutsche Gericht mit etwas anderem richtet als dem Qur’an und der Sunnah, ist es ein Taghut-Gericht. Alle Urteile die sie fällen, sind Kufr-Urteile. Wer keinen Kufr gegen dieses Taghut-Gericht samt ihren Kufr-Urteilen macht, der ist kein Muslim. Und dazu gehört derjenige, der einem Taghut-Richter - oder überhaupt irgendeinem Kafir - zu seinem Kufr gratuliert (!!!)“.¹³³

Die Betitelung aller deutscher Gerichte und Richter mit dem arabischen Begriff *taghut* (Götze), der auch im Koran auftaucht, lässt aus dieser Perspektive denjenigen, der ihre Urteile anerkennt, zum Götzendiener werden, der den monotheistischen Islam verlässt. Hier müsse eine Lossagung stattfinden, nicht hingegen eine Anerkennung oder gar ein Lob, wie Vogel es formuliere. Daher heißt es in einem anderen Beitrag auf dieser Seite:

„Wer auch immer zu irgendwelchen Kuffar geht um sich ein Urteil (Hukm) zu besorgen, seien es die Gerichte in Deutschland, der Türkei oder Ägypten, wie auch das sich richten lassen [sic!] vor irgendwelchen Stammesgesetzen im Dschungel oder der Wüste, der ist ein Gläubiger gegenüber dem Taghut (er hat den Taghut angebetet, statt Allah). Denn das sich richten lassen ist 'Ibadah (Gottesdienst/Anbetung), daher man kann entweder diese 'Ibadah Allah, dem Erhabenen, oder dem Taghut entgegenbringen“.¹³⁴

¹²⁸ Interview mit Djamal, 22.07.2017.

¹²⁹ Basseera.de (2017): Muhammed Al-Madani. - Die Lügen und der takfir des Abou Nagie. 24.08.2017: <https://www.youtube.com/watch?v=KXjgZLe2iY4>.

¹³⁰ Interview mit Yusuf, 01.07.2017.

¹³¹ Frankfurter Rundschau 2015.

¹³² Vogel, Pierre (2015a): PierreVogel.de. Facebook-Post vom 12.3.15.

¹³³ Tauhid-islam-ikhlas 2015d.

¹³⁴ Tauhid-islam-ikhlas 2015b.

Nach Meinung des Blogpost-Verfassers schließen noch eine Reihe weiterer Handlungen, die eine Zustimmung zum nichtislamischen Rechtssystem zeigen, aus dem Glauben aus. Dazu gehört z.B. die Teilnahme an demokratischen Wahlen. Frevlerisch sei es entsprechend, denjenigen, der wählt, *nicht* als Ungläubigen zu betrachten. Aber auch Heiraten in einem Standesamt Deutschlands oder der Türkei werden als fehlgeleitete Anerkennung einer nichtmuslimischen Institution ausgelegt:

„[...] der fordert von den Standesbeamten, dass sie einen Hukm (Urteil) des Taghut auf ihn anwenden. Daher, dass sie ihn nach den falschen Regeln, Gesetzen und Ritualen der Demokratie verheiraten. [...] Daher wer einen Hukm vom Taghut einfordert, der kann niemals Muslim sein und das gilt auch bei der Heirat“.¹³⁵

Auch das Tragen eines T-Shirt mit dem Konterfei von Che Guevara oder das Schwenken einer türkischen Fahne sei ein deutliches Indiz für mangelnde Lossagung von den Ungläubigen, und daher ein eindeutiges Zeichen für den eigenen Unglauben.¹³⁶ In der hier dargestellten Argumentationslinie mit dem Fokus auf der Ablehnung nichtislamischer Rechtssysteme, die sich deutlich zeigen müsse, wird jegliche Form der Kooperation mit deutschen Institutionen in Form einer Art ‚Ketten-takfir‘ verurteilt. So müssten Muslime nicht nur die Urteile eines „kufr-Gerichts“ ablehnen, sondern bei einer Vorladung als Zeuge vor Gericht auch die Aussage verweigern: „Wer als Zeuge bei einem Kufr-Prozess aussagt, der hat sich bereits am Kufr beteiligt und den Kufr-Richter im fällen [sic!] eines Kufr-Urteils unterstützt. So jemand ist kein Muslim!“.¹³⁷ Zudem dürfe man sich bei einer Anklage auch keinen Anwalt nehmen und verteidigen:

„Weder darf man sich selber vor einem Kufr-Gericht verteidigen, weil es ein Beteiligen am Kufr ist und ebenfalls unter Tahakum fällt, noch darf man jemanden stellvertretend damit beauftragen, wie einen Anwalt. Wer sich in irgendeiner Weise an einem Kufr-Prozess beteiligt, sei es als Kläger, Zeuge oder als Angeklagter der sich verteidigt, der hat sich bereits am puren Kufr beteiligt und steht im Widerspruch zur Aussage: {Der Hukm gebührt nur Allah.}“.¹³⁸

Für Personen oder Gruppen, die einer solchen Auffassung anhängen, ist auch Vogels Auftreten im Zeugenstand im Prozess gegen Sven Lau 2017 ein Verstoß gegen den aus ihrer Sicht ‚wahren‘ Islam. Vogel äußert dazu einerseits: „Ich war froh, dass ich geladen wurde, weil ich ihm vielleicht helfen konnte... aber ich weiß auch, dass Sven Lau unschuldig ist, da ist etwas ausgeheckt worden“.¹³⁹ Andererseits bemängelt er besonders streng erscheinende Richter und bekennt: „Ich habe kein Vertrauen zu den Staatsorganen, oder sagen wir mal diplomatisch: Mein Vertrauen ist sehr sehr sehr begrenzt. Und das ist diplomatisch ausgedrückt.“¹⁴⁰ Dennoch entscheidet er sich letztlich aber dafür, vor Gericht zu erscheinen und von seinem Aussagerecht Gebrauch zu machen, anstatt die Zusammenarbeit mit deutschen Gerichten rundheraus zu verweigern:

„Mein Anwalt hat mir eher geraten, die Aussage zu verweigern, aber ich hab mir gesagt, wenn man etwas für seinen Bruder tun kann, dann soll man die Chance nutzen. Das heißt, man soll etwas riskieren für seinen Bruder. Ich weiß auch, dass Sven Lau sehr sauer war wegen einiger Brüder, die die Aussage verweigerten [...] Wir müssen bereit sein für unsere Geschwister, Risiken einzugehen. Wir müssen bereit sein, für unsere Brüder unangenehme Situationen durchzugehen.“¹⁴¹

¹³⁵ Tauhid-islam-ikhlas 2015b.

¹³⁶ Tauhid-islam-ikhlas 2015a.

¹³⁷ Ebd.

¹³⁸ Ebd. Der Verfasser dieses Blogs bezeichnet übrigens auch die saudischen Gelehrten Ibn al-Uthamin und al-Albani als Ungläubige. Letzterer ist aus seiner Sicht ein „Imam der Murji’ah-Götzendieners der heutigen Zeit“. Vgl. Tauhid-islam-ikhlas 2015c.

¹³⁹ Vogel, Pierre (2017a): Pierre Vogel als Zeuge für Sven Lau. Hochgeladen am 17.05.2017, <https://www.youtube.com/watch?v=6UNxAuf2oTc>.

¹⁴⁰ Ebd.

¹⁴¹ Ebd.

Die gegen Vogel gerichteten Anschuldigungen und Drohungen von Personen aus dem dschihadistischen Spektrum entfalten sich u.a. bezüglich dieser Positionierung; außerdem werden seine Beziehungen zu staatskonformen saudischen Rechtsgelehrten kritisiert. User auf Facebook, die Sympathie mit dem IS zeigen, bezeichnen Vogel daher öfter als Ungläubigen (arab. *kafir*) oder Abtrünnigen (arab. *murtadd*) und bringen ihn mit von ihnen so betitelten „schwulen Thron-Gelehrten [sic]“¹⁴² zusammen. In Falk-Nachrichten, einer Seite von Bernhard Falk,¹⁴³ heißt es beispielsweise, dass sich die ‚Vogel-Fraktion‘ „mehrmals pro Jahr im Schatten der [saudischen] Königspaläste ausruhen“ würde.¹⁴⁴ Im Netz werden auch Drohungen ausgesprochen, dass man ihn „langsam köpfen“¹⁴⁵ solle.

Einige dieser scharf gegen Vogel polemisierenden Personen sind aktiv in der sogenannten Gefangenenhilfe: Dies sind Gruppierungen, die muslimische JVA-Insassen unterstützen und beklagen, dass sie aufgrund nichtislamischer Urteilsprüche inhaftiert wurden. Beispielsweise antwortet eine Userin auf eine Debatte um eine im Gefängnis befindliche Muslima:

„Wisset, dass wenn ein Muslim Unrecht tut, ganz egal was er auch tat, das den Kuffar niemals das Recht gibt diesen gefangen zu nehmen geschweige den [sic!] über ihn zu richten! Keiner hat das Recht mit etwas anderem zu richten als die Sharia und ein Kafir hat kein Recht dazu einen Muslim in seinen Gewahrsam zu nehmen ganz egal was er begangen hat, sei es auch eine Sünde. Der schlechteste Muslim ist immer noch BESSER als der schlechteste kafir“.¹⁴⁶

Vogel selbst entgegnet auf die Vorwürfe gegen ihn wegen seiner Kooperation mit deutschen Gerichten, es sei nur in Kriegssituationen eine große Sünde, Geheimnisse an die *kuffar* weiterzugeben, aber nicht *kufr*. *Kufr* sei selbst diese Tat nur, wenn dadurch der ganze Islam untergehen würde.¹⁴⁷ Geplante dschihadistische Anschläge bei der Polizei zu melden, sieht er zweifellos als Pflicht an, wie er beispielsweise 2016 in einem Video erklärt:

„Wenn du weißt, da will einer einen Anschlag machen [und] da sind Muslime – bei all diesen Anschlägen sind immer Muslime gestorben – und du sagst der Polizei dann Bescheid, um den Muslim zu retten, hast du dann den *kuffar* gegen die Muslime geholfen? Oder hast du den Muslimen gegen die Muslime geholfen, die den Islam nicht verstanden haben und deswegen dem Islam und den Muslimen schaden? [...] Ich glaube Selbstmord ist verboten, Selbstmordanschlag ist verboten. [...] Wenn es dir erlaubt ist, der Polizei zu sagen: ‚Hier ist gerade ein Muslim sich selbst am Umbringen‘, dann hast du den Muslim vor was bewahrt? Vor einer Sünde. In einer Sünde zu sterben.“¹⁴⁸

Zur Legitimierung der Meldung von Terrorverdächtigen betont er, wie viele Muslime bei Anschlägen in europäischen Ländern ums Leben gekommen sind. Auf Vogels offizieller Facebook-Seite ist beispielsweise ein Artikel der B.Z.-Berlin mit dem Titel „Ein Drittel der Todesopfer des Anschlags von Nizza waren Muslime“¹⁴⁹ geteilt. Dazu heißt es: „Wer bekämpft die Muslime? Jemand, der muslimische Kinder ermordet und auch noch stolz darauf ist oder wer solche irrsinnigen Anschläge verhindern will[?] Aber da die meisten Anhänger des Idiotischen Staates Geisteskranke sind, können sie dies leider nicht verstehen.“¹⁵⁰ 2016, im gleichen Jahr, in dem der IS Vogel zum Ungläubigen

¹⁴² User A, 26.05.2017, Facebook. Die hier und im Folgenden zitierten User haben zwar offene Facebook-Profilen, werden aber dennoch anonymisiert.

¹⁴³ Falk ist ein ehemaliger Linksextremist, der mehrere Jahre wegen Mordversuchs und Sprengstoffanschlägen inhaftiert war und nun vor allem im Bereich der muslimischen ‚Gefangenenbetreuung‘ tätig ist.

¹⁴⁴ *Falk Nachrichten* (2018): Facebook-Post vom 08.05.2018.

¹⁴⁵ User A, 17.02.2017, Facebook.

¹⁴⁶ User B, 20.04.2017, Facebook.

¹⁴⁷ Vogel, Pierre (2016a): Ist es Kufr, in einer Kriegssituation Geheimnisse an die Kuffar weiterzugeben? Hochgeladen am 27.04.2016, https://www.youtube.com/watch?v=3jldTllqz_M.

¹⁴⁸ Vogel, Pierre (2016e): Wann ist das Unterlassen des Gebets Kufr?.

¹⁴⁹ Berliner Zeitung 2016.

¹⁵⁰ Vogel, Pierre (2016g): PierreVogel.de. Facebook-Post vom 27.07.2016.

erklärte (vgl. 1.2.), wurde in sozialen Medien ein Konflikt zwischen Vogel und dem Hildesheimer Prediger Abu Walaa ausgetragen. Nachdem Vogel in einem Video, in dem er gegen IS argumentierte, verfremdete Auszüge aus einem Video von Abu Walaa einspielte,¹⁵¹ wehrte sich Abu Walaa, der im November 2016 inhaftiert wurde mit dem Verdacht, einer der Führungsköpfe von IS in Deutschland zu sein, mit einem Gegenvideo mit dem Titel „Antwort auf Pierre Vogel“. Abu Walaa beklagt sich darin, dass die geschwächte muslimische Gemeinschaft „von der Murjia noch mehr geschwächt“ werde und von Spionen, „die mit kuffar zusammenarbeiten und der umma in den Rücken fallen“.¹⁵² In seinem Video werden dazu auch Ausschnitte aus Videos von Vogel eingespielt und Abu Walaa, der Vogel zur Reue und Rückkehr zu Allah aufruft, erklärt, dass die „Unterstützung der kuffar gegen Muslime“ durch Spionage [d.h. Vogels Bereitschaft, Terrorverdächtige zu melden] eindeutiger Abfall vom Islam sei.

Während einerseits Vogel die deutschen Gerichte misstrauisch betrachtet und teils als nicht objektiv wahrnimmt, er aber andererseits für seine grundsätzliche Kooperation mit ihnen von Personen aus dem dschihadistischen Spektrum angefeindet wird, werfen ihm wiederum einige Personen aus dem puristischen salafistischen Spektrum eher Polemik und Provokation oder sogar Aufwiegelung vor.

Ismail beispielsweise erklärt: „Provokation ist nicht immer das beste Mittel und da sollte er vielleicht manchmal diplomatischer sein.“¹⁵³ Djamal führt hierzu aus:

„Pierre Vogel ist, wie man bei uns sagt, wie eine Sonnenblume. Also Sonnenblume, morgens ist in die Richtung, abends in die Richtung. Der war erst mal mit Abou Nagie und dann hat [er] sich von ihm abgespalten (...) Der provoziert, der schreibt an Frau Merkel usw. Also Ziel des Islam ist, wie er sagt, Allah allein zu dienen, ohne ihm jemanden beizugesellen. Und die Gelehrten sagen, unser Ziel ist, dass wir die Menschen von der Dunkelheit ins Licht führen und von ihren Sünden in gute Taten zurückbringen und von diesen Erneuerungen – Erneuerungen, was im Islam neu erfunden wurde – fernhalten, damit sie zurückkehren zu dem, was der Prophet *salla allhu alayhi wa sallam* [dt. Friede und Segen seien auf ihm] uns hinterlassen hat. So, und ich kann doch nicht einen Mensch von meiner Religion überzeugen oder ihm den Islam vermitteln, wenn ich ihn provoziere, wenn ich ihn angreife.“¹⁵⁴

Während Samira, die in verschiedenen (puristischen Milieus zuzurechnenden) salafistischen Frauennetzwerken aktiv ist, Vogel zwar als bisweilen zu laut in seinen Reden empfindet, was sie aber nicht auf Provokationen gegenüber Lebenspraxen von Muslimen in Deutschland oder staatsopponierende Tendenzen zurückführt, sondern darauf, dass er seine Missionsarbeit „mit Herz macht“,¹⁵⁵ beurteilen ihn andere Personen aus dem puristischen Spektrum, insbesondere solche aus dem ‚madkhalistischen‘, auch als Aufwiegler. Dabei beziehen sie sich nicht nur auf seine frühere Zusammenarbeit mit Abou Nagie und dem takfir gegenüber muslimischen Politikern (vgl. 3.3.), sondern auch auf seine früheren Großkundgebungen und öffentlichen Auftritte in Deutschland, die sie als unangemessene politische Aktivität verstehen. Der saudische Prediger al-Banna, der als religiöse Autorität von Personen aus dem ‚madkhalistischen‘ Spektrum zu Vogel befragt wurde, empfiehlt beispielsweise in einem Video, diesen zu meiden: „Und haltet euch fern ... Er ist mit den

¹⁵¹ Vgl. Vogel, Pierre (2016f): Imam Nawawi widerlegt den IS. Hochgeladen am 16.06.2016, https://www.youtube.com/watch?v=2-XV3A_jTss

¹⁵² Vgl. Abu Walaa (2016): Antwort auf Pierre Vogel 1437 (2016). Hochgeladen am 03.07.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=2h0MzKUXv5Y&feature=youtu.be>.

¹⁵³ Interview mit Ismail, 26.03.2017.

¹⁵⁴ Interview mit Djamal, 10.03.2017.

¹⁵⁵ Interview mit Samira, 25.08.2017.

Ikhwan al-Muslimin [dt. Muslimbrüdern] ... Er macht Aufstände, arbeitet mit Khawarij und erneuert [unstatthaft die Religion].“¹⁵⁶

Die Ablehnung von konfrontativen politischen Agitationen sowohl in mehrheitlich islamischen Ländern (vgl. 3.3) als auch in europäischen Kontexten innerhalb dieser Strömung des deutschen Salafismus zeigt sich beispielsweise auch in einem Video zu den Vorfällen in Bonn 2012. Während einer Kundgebung von Pro-NRW-Anhängern in der Nähe der saudischen König Fahd-Akademie nach dem Zeigen von Muhammad-Karikaturen griffen damals salafistische Gegendemonstranten an und 29 Polizeibeamte wurden verletzt, zwei davon mit Messerstichen. Als Mitglieder einer Moschee aus dem ‚madkhalistischen‘ Spektrum den saudischen Gelehrten Mahir al-Qahtani dazu befragten, bezog er sich vor allem auf die Maxime: „Wenn Schaden und Nutzen sich gegenüberstehen, dann wird das Abwenden eines Schadens dem Erlangen eines Nutzens vorgezogen!“¹⁵⁷ In dem dazu veröffentlichten Video, das wie andere Videos dieser Gruppierungen nicht ihn persönlich oder andere Bilder zeigt, sondern nur die deutsche Übersetzung seiner Aussagen in Audioaufnahme, erläutert er: „Eine Veränderung wird nicht immer mit Konfrontation herbeigeführt, so wie die Leute der Neuerung es verstanden haben. Die Veränderungen des Propheten wurden mal durch Konfrontation, mal durch Geduld, Gottesfurcht und Bittgebete, mal durch Auswanderung und mal durch Schlichtung erzielt.“¹⁵⁸ Bezugnehmend auf die Eskalation in Bonn verweist er auf eine Episode in der islamischen Historiographie, in welcher der Prophet Muhammad, als die Muslime schwach und in der Minderheit waren, von Gegnern beim Beten in der Kaaba in Mekka mit Eingeweiden beworfen wurde, aber sich nicht wehrte, um mögliche Schäden für die Muslime in Form von Repressalien und Einschränkungen für die Glaubensverbreitung zu verhindern.

„Man kann ja nicht Selbstjustiz üben und irgendwie die staatlichen Strukturen unterwandern und keine Ahnung und dann kommt dann Anarchie und Chaos und Bürgerkrieg. [...] Wenn es islamisches Recht in einigen Aspekten gibt, dann tun die Muslime das soweit sie können. Aber man kann nicht über das Staatssystem, in dem man lebt, hinweg entscheiden und dann Urteile fällen.“¹⁵⁹

Insbesondere Gelehrte aus dem ‚madkhalistischen‘ Spektrum führen dabei an, dass eine Rebellion gegen Behörden und Gerichte auch in einem nichtmuslimischen Land gegen die Scharia verstoße. Eine solche Rebellion führe zu einem viel umfassenderen Übel, nämlich Aufruhr und Unfrieden. Es gehöre „zweifellos zur Schwachsinnigkeit“¹⁶⁰, Chaos über ein Land zu bringen, indem gegen die bestehenden Institutionen aufgewiegelt werde. Djamal führt hierzu aus: „Das [Bekennen zum salafistisch orientierten Islam] heißt nicht, [...] dass ich jetzt versuche hier in Deutschland alles umzuwühlen mit Gewalt.“¹⁶¹

In diesem Zusammenhang verweisen Prediger aus dem ‚madkhalistischen‘ Spektrum auch darauf, dass Muslime durch ihre Aufenthaltserlaubnis in einem nichtislamischen Staat wie Deutschland einen Vertrag mit dem Staat eingegangen seien:

¹⁵⁶ Weg der Salaf (2014): Al-Allāmah Ḥassan Al-Bannā warnt vor dem Ikhwani Pierre Vogel & seinen Kundgebungen!. Hochgeladen am 21.03.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=KfCQJABIZIE>. Al-Banna, der Vogel nicht kennt, wird jedoch in seinem Urteil auch dadurch geleitet, dass ihm Vogel vorgestellt wird als jemand, der dem politisch aktiven Spektrum der Muslimbruderschaft angehört. Vgl. auch ein Video über Vogels Besuch bei einem „Qutubi Ikhwani“: BeratAbdullah86 (2010): Abu Anas Pierre Vogel zu Besuch beim Qutubi Ikhwani Abdullah Ibn Djibrin rahimahullah. Hochgeladen am 25.02.2010, <https://www.youtube.com/watch?v=nE9hCQTH-uQ>.

¹⁵⁷ Basseera.de 2013.

¹⁵⁸ Ebd.

¹⁵⁹ Interview mit Djamal, 10.03.2017.

¹⁶⁰ Basseera.de 2011a.

¹⁶¹ Interview mit Djamal, 10.03.2017.

„Diese Aufenthaltsgenehmigung oder dieser Ausweis, sind Verträge zwischen dir und ihnen, den Deutschen und wie wir bereits gesagt haben, respektieren wir die Verträge auf der Grundlage unserer Religion [...] Du darfst in diesem Land leben mit der Bedingung, die Gesetze zu respektieren. Ja, wir müssen die Gesetze ihres Landes respektieren“.¹⁶² So sollten Muslime beispielsweise auch nicht das Arbeitsamt betrügen, indem sie Arbeitslosengeld beziehen und verbotenerweise trotzdem einer Beschäftigung nachgehen.¹⁶³

Sameh, ein weiterer Interviewpartner aus dem puristischen Spektrum, erklärt, dass er durch den impliziten Schutzvertrag, den er als in Deutschland lebender Muslim mit dem hiesigen Staat eingegangen sei, sämtliche Regeln einhalten müsse. Selbst bei des Nachts bei Rot über die Ampel zu gehen, sei ein unzulässiger Regelübertritt, bei dem ihn vielleicht nicht die Polizei sehe, aber in jedem Fall Gott. Daher könne man sich eigentlich keinen gesetzestreueren Bürger als ihn wünschen.¹⁶⁴

Während einige InterviewpartnerInnen aus dem puristischen Spektrum die Teilhabe an Wahlen in Deutschland als unzulässige politische Agitation (in einem aus ihrer Sicht nicht dem Islam entsprechenden parlamentarischen System) ablehnen, was auch eine Reihe führender Gelehrte postuliert,¹⁶⁵ befürworten andere Wahlen gegebenenfalls: „Wenn in einem Land, sei es westlich oder arabisch, die Möglichkeit besteht, durch Beteiligung an den Wahlen, einen Vorteil für die Muslime zu bekommen, ist es unter Umständen erlaubt.“¹⁶⁶ Auch Muhamed Ciftci erklärt: „ich bin Bürger dieses Landes und ich habe die Wahl zwischen dem und dem. Warum soll ich dann nicht wählen?“¹⁶⁷ Teils wird in bestimmten salafistisch geprägten Moscheen aus dem puristischen Spektrum gar zum Urnengang aufgerufen, beispielsweise anlässlich der vergangenen Bundestagswahl.¹⁶⁸

Durch Übersetzungen von Schriften oder Fatwas salafistischer (Groß)gelehrter wie Ibn Baz, al-Albani, Ibn al-Uthaimin, al-Banna und al-Fawzan ins Deutsche bzw. das Einholen von Fatwas zu aktuellen Ereignissen in Deutschland beteiligen sich Personen aus dem sogenannten ‚madkhalistischen‘ salafistischen Spektrum durchaus aktiv an der Bekämpfung des Dschihadismus in Deutschland und plädieren dabei dezidiert für eine Zusammenarbeit auch mit nicht-muslimischen Behörden. So bat das Team der Website „basseera.de“ beispielsweise im Herbst 2011 Scheikh Falah Mandakar um eine Fatwa auf die Frage: „Ist es erlaubt, den deutschen Behörden konkrete Terrorgefahren zu melden?“¹⁶⁹ Die Frage wurde positiv beschieden: Konkrete Terrorgefahren seien zu melden.

Halim, ein Gemeindevorstand, berichtet von den Zwisten der sogenannten ‚Madkhalis‘ mit anderen Gruppen, die dadurch entstanden:

„Das ist seit ungefähr zwei, drei Jahren, wo sie dann angefangen haben, uns für Heuchler [zu erklären]... Weil wir dazu aufgerufen haben, auch öffentlich und auch in der Freitagspredigt, dass wir uns von allen terroristischen Aktivitäten distanzieren und das aufs Schärfste verurteilen, weil das entspricht nicht unserer Religion, gar nicht. Und weil wir von denen auch namentlich welche benannt

¹⁶² Basseera.de 2012a.

¹⁶³ Basseera.de 2012b.

¹⁶⁴ Interview mit Sameh, 18.09.2016.

¹⁶⁵ Vgl. z.B. Ibn al-Uthaimin (Yaqeen Team 2017).

¹⁶⁶ Interview mit Ismail, 26.03.2017.

¹⁶⁷ Interview mit M. Ciftci, 07.01.2018.

¹⁶⁸ Besuch der Freitagspredigt in der Moschee x am 22.9.2017.

¹⁶⁹ Basseera.de 2012a; siehe Abou Taam, Dantschke, Kreutz & Sarhan 2016: 3.
https://www.hsfk.de/fileadmin/HSFK/hsfk_publicationen/report_022016.pdf.

haben, vor denen warnen. Also wir haben Abou Nagie, wir haben Abu Dujana, Pierre Vogel und so, wir haben alle mit Namen genannt.“¹⁷⁰

3.4.2 Beispiele für Kontroversen

Die Frage, wer wie mit deutschen Behörden umgehe und inwiefern sich dies mit der ‚richtigen‘ Interpretation von Loyalität und Lossagung decke, wurde im Jahr 2017 beispielweise im Rahmen einer handgreiflichen Auseinandersetzung zwischen Vogel und Sabri Ben Abda diskutiert. Nachdem Ben Abda gegen Vogel polemisiert hatte, griff der ehemalige Boxer Vogel Ben Abda an, als dieser in seinem Auto saß, öffnete die Fahrertür und schlug ihn, woraufhin Ben Abda Anzeige erstattete. Fragen nach dem Konflikt beantwortet Vogels Facebook-Seite¹⁷¹ sehr einfach mit: „Er [Ben Abda] ist IS-Mitglied geworden, sieht Pierre Vogel als *kafir*, verbreitet Lügen über ihn und ruft zum Mord an ihm auf“.¹⁷² Vogels physisches Vorgehen gegen Ben Abda wird auf der Facebook-Seite wie folgt gerechtfertigt:

*„Muslime töten, Hilfesuchen bei den Kuffar als Kufr bezeichnen, den ganzen Tag von Kufr bi taghut [dt. Götzen des Unglaubens bezeichnen] labern und wenn sie dann mal paar auf die Fresse bekommen bitten sie die Polizei zu rufen, machen eine Anzeige und versuchen heuchlerisch Mitleid bei den Muslimen zu erregen indem sie sagen: Schaut mal der böse Vogel und seine Leute benehmen sich ganz asozial und schlagen und bedrohen Muslime (also IS-Anhänger) heul heul heul. Wer Anschläge von Nizza feiert, Pierre Vogel als Kafir und Kreuzritter bezeichnet und zum Mord an ihm aufruft muss halt damit rechnen auf die Fresse zu kriegen, egal wo er zufällig getroffen wird, selbst wenn es wie in diesem Fall im stockenden Verkehr auf einer Landstrasse ist mit dutzenden Zeugen ist“.*¹⁷³

Mit Verweis auf einen Artikel der Zeitung „Welt“, der über Sabri Ben Abdas Anzeige gegen Vogel berichtet, heißt es in einem weiteren Kommentar zu den Ereignissen:

*„IS-Grossmaul rief im Internet zum Mord an Pierre Vogel auf, trifft ihn dann mitten im Straßenverkehr, steckt hilferufend ein, wird von Nichtmuslimen gerettet, lässt dann jammernd die Polizei rufen und sich vom Krankenwagen abholen. Ergebnis: Pierre Vogel wird wegen Körperverletzung angezeigt und mutmaßliches IS-Mitglied wird weiter vom deutschen Staat geschützt“.*¹⁷⁴

Diese Kommentare, die einen Einblick in die „Hooliganisierung“¹⁷⁵ bestimmter Spektren innerhalb des Salafismus geben, haben auf dem ersten Blick wenig mit religiösen oder ideologischen Inhalten zu tun. Sie spielen jedoch auf das Paradoxon an, dass Ben Abda, der von Vogel als IS-Sympathisant eingeordnet wird – und als solcher eigentlich die Kooperation mit nichtmuslimischen Institutionen vermeiden suchen sollte (wie es im ersten Post heißt „Hilfesuchen bei den Kuffar als Kufr bezeichnen“) – ausgerechnet deutsche Behörden um Hilfe bat, in einem Konflikt mit einem Muslim. Am 14.11.2017 wird der Fall von einem User mit ähnlicher Argumentationsstruktur als opportunistische und heuchlerische Handlungslogik von IS-Sympathisanten interpretiert:

„Schau dir diese unehrlichen Feiglinge an. 1. sabri hatte keinen Gips. 2. Selbst wenn er einen Gips gehabt hätte, würden die IS-Ratten, jemanden als Feigling bezeichnen, der jemanden mit Gips angreift. 3."Sabri hatte die Hände am Lenkrad " Achso, konnte er sie nicht vom Lenkrad wegnehmen oder ist Pierre Vogel "feige" wie Superman durch die Luft geflogen und hat an einem fahrenden Auto die

¹⁷⁰ Interview mit Halim, 10.03.2017.

¹⁷¹ Dieser Post ist dem offiziellen Internetauftritt von Vogel entnommen. Dieser wird allerdings auch von Mitarbeitern betreut, die im Sinne Vogels Kommentare und Antworten einstellen. Wenngleich aufgrund der Benennung Vogels in der 3. Person Singular also anzunehmen ist, dass er den Kommentar nicht selbst verfasst hat, ist davon auszugehen, dass er ihn persönlich freigegeben hat.

¹⁷² Vogel, Pierre (2017e): PierreVogel.de. Facebook-Post vom 09.11.2017.

¹⁷³ Vogel, Pierre (2017f): PierreVogel.de. Facebook-Post vom 10.11.2017. Hervorhebung durch die Verfasser.

¹⁷⁴ Vogel, Pierre (2017e): PierreVogel.de. Facebook-Post vom 09.11.2017.

¹⁷⁵ Vgl. Dantschke 2014b: 186; Kraetzer 2015.

Fahrtür aufgerissen, sodass der mutige sabri mit Rücksicht auf die Kuffar, die er laut seiner aqida nur mit einem LKW auf einem Weihnachtsmarkt plattfahren kann????? IS-LOGIK. Mutig ist also, wer sich mit Gips (was nicht stimmt) nicht wehrt und die Polizei um Hilfe ruft, feige ist wer sich traut mitten im Strassenverkehr 1 gegen 1 zu kämpfen.“

An dieser Stelle sei zu erwähnen, dass Ben Abda eine Zeit lang die „Lies“-Kampagne und insbesondere Abou Nagie¹⁷⁶ unterstützte und diesen bei seinen Infostand-Besuchen meist als „Kameramann“ begleitete,¹⁷⁷ dabei auch häufig durch sein konfrontatives Verhalten auffiel. In einem Video, das 2013 veröffentlicht wurde, verteidigte Ben Abda noch die Koranverteilkaktion und Abou Nagie.¹⁷⁸ Etwa zur gleichen Zeit reiste er auch mit einer Hilfsorganisation nach Syrien.¹⁷⁹

Als weiterer erwähnenswerter Unterstützer der „Lies“-Kampagne und des DWR-Netzwerks ist Denis Cuspert zu nennen (alias Deso Dogg, später Abu Maleeq und zuletzt Abu Talha al Almani), der nach seiner Begegnung mit sogenannten salafistischen Streetworkern seine Vergangenheit als Gangsterrapper, Drogen und Gewaltkriminalität hinter sich ließ, um sich stattdessen der *da'wa* zu widmen und vor dem Unglauben zu warnen. Im Jahr 2010 entdeckt ihn Vogel und setzt ihn als Aushängeschild des DWR-Netzwerks ein. Cuspert gründet allerdings 2011 mit dem Österreicher Mohammad Mahmoud (Abu Usama al-Gharib) seine eigene Gruppe, Millatu Ibrahim, die Dantschke (2014) als „militanten Arm der DWR“¹⁸⁰ bezeichnet. Nach der Messerattacke auf Polizisten seitens Anhängern von Millatu Ibrahim im Mai 2012 wurde ein Verbot der Gruppe in die Wege geleitet, das im Juni 2012 in Kraft trat. Daraufhin reiste Cuspert nach Syrien aus und schloß sich dem IS an.¹⁸¹ Im Januar 2018 wurde Cuspert vermutlich in Syrien getötet.

Vogel distanzierte sich nach diesen Ereignissen zwar von ihm,¹⁸² doch Cusperts Radikalisierung hin zum dschihadistischen Lager war bereits früher zu erahnen. So singt Cuspert in einem Nashid (dt. islamischer Sprechgesang) aus dem Jahr 2011: „Hayya ila-l-Dschihad [auf geht es zum Dschihad], hört ihr unsere Schreie nicht? Ich stehe meinen Brüdern bei, zuhause geht das nicht“,¹⁸³ womit an dieser Stelle zweifelsfrei der bewaffnete Dschihad im Ausland gemeint ist. Als Werbegesicht der DWR trat Cuspert auch auf Veranstaltungen des Netzwerks auf. In einem Video aus dem Jahr 2012 ist zu sehen, wie er in Tarnanzug vor einem Plakat der „Lies“-Aktion dazu aufruft, die Meinungsfreiheit in Deutschland zu nutzen und dabei in Kauf zu nehmen, inhaftiert zu werden – so wie er es tut, wenn er z.B. predigt, der bewaffnete Dschihad sei die Pflicht eines jeden Muslim.¹⁸⁴

„[...] Weil wir hier in Deutschland leben, haben wir die Möglichkeit zu sagen, was wir sagen können. Warum sagen wir dann nicht[s]? Warum sprechen wir dann nicht? Wir haben hier nichts zu befürchten. Bisschen Gefangenschaft, ein, zwei Jahre, ist nicht schlimm. Machst du ein bisschen Training, lernst du Koran auswendig, weil draußen hast du sowieso keine Zeit, dann nutze die Zeit im Gefängnis. [...] Eine Razzia ist mal eine Abwechslung. Eine Festnahme ist auch mal eine Abwechslung.

¹⁷⁶ Zur Person Abou Nagie siehe auch Unterkapitel 3.3.

¹⁷⁷ Wiedl & Becker 2014: 203.

¹⁷⁸ Ben Abda, Sabri (2013): Sabri spricht über die Lage in Deutschland. Hochgeladen am 19.03.2013, https://www.youtube.com/watch?v=U4Eke_c5g2Q.

¹⁷⁹ Vgl. Holtmann 2014: 260.

¹⁸⁰ Dantschke 2014b: 184.

¹⁸¹ Dantschke 2014b: 183 ff.

¹⁸² In einem Beitrag auf seiner Facebook-Seite aus dem Jahr 2014 heißt es, dass Vogel „Deso Dogg seit Jahren nicht mehr gesprochen [hat]“ und er habe ihn auch sonst „nur noch einige wenige Male getroffen“. Vgl. Vogel, Pierre (2014d): PierreVogel.de. Facebook-Post vom 24.08.2014.

¹⁸³ Cuspert, Denis (2011): Abu Maleeq - Mu1mina [Nasheed] NEU 2011. Hochgeladen am 25.05.2011, <https://www.youtube.com/watch?v=iorTM-TBxws>.

¹⁸⁴ Cuspert, Denis (2012): Abu Talha - Mein Weg (ex rapper deso dogg). Hochgeladen am 22.01.2012, https://www.youtube.com/watch?v=Fei_yQzNTso.

Das stärkt den *iman* [dt. Glauben]. Die *sahaba* [dt. Prophetengefährten], guck mal was die gelitten haben. Die wurden geschlachtet, zersägt, gekocht, zerrissen“.¹⁸⁵

Einige Monate nach der Veröffentlichung dieses Videos rief Millatu Ibrahim zur Gegendemonstration gegen Pro NRW auf, wobei Cuspert bereits im Vorfeld offenbar auf eine Eskalation der Situation hoffte: „Pro NRW wird uns die Bilder liefern, die wir brauchen [...]. Wir müssen sie nur in entsprechenden Foren verbreiten und dann wird die Antwort aus der islamischen Welt kommen“.¹⁸⁶

Die darauffolgenden Gewaltausschreitungen verurteilt Vogel zwar in einem Video vom Juli 2012, zitiert jedoch darin auch den Koran 2:217, wo es heißt, dass die Verfolgung der Muslime durch Ungläubige schlimmer sei als das Töten der Ungläubigen. Vogel äußert zudem sein Verständnis für die Geschehnisse in Solingen und Bonn:

„Wenn es jetzt Muslime gibt, die sich für Allah swt gerade machen und die machen einen Fehler, [...] was machen wir dann? Dann sagen wir nicht, ja die Leute sind psychisch gestört, sondern wir fragen erstmal, ja, was haben die anderen eigentlich gemacht? Das heißt nicht, dass wir sagen, das ist richtig was die gemacht haben, aber Leute, wir dürfen nicht vergessen, wer unsere Brüder sind und wer nicht unsere Brüder sind. Okay? [...] Jetzt hat man Leute, die machen einen Fehler. Die haben vielleicht einen Gelehrten zu Rate gefragt, der einen Fehler gemacht hat, aber die wollten Islam verteidigen. [...] Wir versuchen die zu korrigieren. Wir sagen: ‚Guck mal, das ist nicht richtig, wir sehen das aus dem und dem Grund als falsch‘. Aber nicht, dass ein Keil zwischen uns und denen getrieben wird, okay? [...] Wir dürfen nicht vergessen, was die anderen gemacht haben“.¹⁸⁷

Im Nachhinein versuchte Vogel seine Beziehung zu Cuspert zwar zu relativieren, indem auf seiner Facebook-Seite gepostet wird: „Pierre Vogel hat ihm geraten sich um die Jugendlichen in Deutschland zu kümmern und diese von der Strasse zu holen, weil dies ein wichtiger Jihad des Wortes ist und eine Stärke von Deos [sic!] Dogg sei“.¹⁸⁸ Allerdings waren dessen Sympathien für den Dschihadismus bereits früh zu erkennen gewesen.

4. Fazit

Das Bestreben, zu einem ‚reinen‘ Islam zurückzukehren, wie ihn die salaf salih (die ersten Generationen der Muslime) praktizierten, und daran festzuhalten, kann sich in unterschiedlichen Glaubens- und Lebensvorstellungen niederschlagen, die wiederum unterschiedlich umgesetzt werden. Die oben dargestellten Kontroversen geben einen Einblick, wie verschieden Personen, die sich selbst als Salafi bezeichnen und/oder von anderen als SalafistInnen kategorisiert werden, bestimmte Glaubenskonzepte im Alltag auslegen. Die jeweiligen Auffassungen vom ‚wahren‘ Glauben prägen dabei wiederum nicht nur religiöse Praktiken, sondern als ein Sinn- und Deutungssystem der Welt auch die jeweiligen Interpretationen spezifischer politischer Situationen und Ereignisse sowie das Verhalten in Alltagskontexten. Ausgehend von verschiedenen Beispielen zu Kontroversen um Taten und Überzeugungen Pierre Vogels – einer der bekanntesten Vertreter salafistischer Bewegungen in Deutschland, der unter SalafistInnen teils hochumstritten ist – wurde dargelegt, wie Diskurslinien um das Glaubenskonzept von Loyalität und Lossagung verlaufen.

Zentrale Unterschiede zwischen verschiedenen salafistischen Strömungen zeigen sich u.a. in Definitionen, welche Handlungen und Überzeugungsaspekte eng zum ‚wahren‘ Glauben gehören

¹⁸⁵ Cuspert, Denis (2012): Abu Talha - Mein Weg (ex rapper deso dogg).

¹⁸⁶ Zitiert nach Dantschke 2014b: 184.

¹⁸⁷ Vogel, Pierre (2012a): Pierre Vogel - Der Jihad Teil 2/2. Hochgeladen am 27.07.2012, <https://www.youtube.com/watch?v=MqIFO-2EzwM>.

¹⁸⁸ Vogel, Pierre (2014d): PierreVogel.de. Facebook-Post vom 24.08.2014.

und welche aus diesem ausschließen. Davon ausgehend spiegeln sich Differenzen zwischen salafistischen Strömungen auch darin, wie das Konzept der Loyalität gegenüber einer Wir-Gruppe der Gläubigen und Abgrenzung gegenüber einer Gruppe der Ungläubigen umgesetzt werden soll. Personen aus dem puristischen Spektrum, insbesondere aus dem sogenannten ‚madkhalitischen‘, warnen beispielsweise davor, einen Muslim aufgrund seiner Handlungen und Taten des Unglaubens zu bezichtigen. Sie legen stattdessen besonderen Wert auf dessen Glaubensüberzeugungen (arab. *manhaj*) und inneren Auffassungen. Für andere Gruppen hingegen kann das Unterlassen einer religiösen Pflicht, wie die des täglichen Gebets, als Kriterium für den Ausschluss aus dem Glauben gelten, wobei u.a. umstritten ist, inwieweit Unwissenheit vor dem Ausschluss aus dem Glauben schützt. Manche, insbesondere solche aus dem dschihadistischen Spektrum, betreiben regelrechten ‚Kettentaktir‘ – indem sie jeden Muslim als Ungläubigen bezeichnen, der von ihnen des Unglaubens bezichtigte Menschen nicht auch so kategorisiert. Die Vielfältigkeit der verschiedenen Interpretationen wird durch soziale Medien verstärkt, in denen theologische Inhalte zunehmend von Laien und selbsternannten religiösen Autoritäten verbreitet und diskutiert werden und dabei auch mit verschiedenen Weltbildern und anderen Ideologien verknüpft werden.

Im politischen Bereich spiegeln sich Loyalitäts- und Abgrenzungsauslegungen vor allem in den unterschiedlichen Haltungen dazu, ob muslimische Herrscher, die nicht die Scharia anwenden, sogenannte Abtrünnige seien, gegen die rebelliert werden sollte. Wie gezeigt, betrachten ‚Puristen‘ diese Herrscher erstens nicht als Ungläubige aufgrund ihrer Handlungen. Sie warnen zweitens vor jeglichen politischen Aufständen gegen Herrscher, welche ihrer Meinung nach unvermeidlich in Blutvergießen unter Muslimen sowie allgemeinem Chaos münden, insbesondere wenn Muslime nicht die ausreichende Stärke dafür haben. Personen, die dem ‚politischen Salafismus‘ zugerechnet werden, verurteilen hingegen solche Herrscher als Ungläubige und rufen dazu auf, sich von ihnen zu distanzieren und politisch zu protestieren. Personen aus dem dschihadistischen Spektrum wiederum legitimieren Gewalt und Terror gegen Herrschende, die die Scharia nicht als Rechtsgrundlage anwenden.

Loyalitäts- und Abgrenzungsauslegungen unter Salafisten variieren auch in Bezug auf den deutschen politischen und gesellschaftlichen Kontext stark. Während beispielsweise einige Personen aus dem puristischen Spektrum Kleidungs Vorschriften als Privatangelegenheit ansehen und sich dafür aussprechen, sich glaubenskonform, aber gleichzeitig alltagstauglich zu kleiden, um an der Gesellschaft besser teilhaben zu können, rufen andere zur strikten Abgrenzung auf. Insbesondere der Umgang mit deutschen Institutionen und dem Rechtsstaat wird unterschiedlich bewertet. So postulieren Salafisten aus dschihadistischen Spektren oft, dass es Unglaube sei, deutsche Behörden anzuerkennen – von der deutschen Gerichtbarkeit über Wahlbeteiligung bis hin zur Eheschließung vor einem Standesamt. Pierre Vogel hingegen sagt vor Gericht aus und spricht sich auch für die Meldung von geplanten Terroranschlägen bei den Sicherheitsbehörden aus, weswegen ihn Salafisten aus dem dschihadistischen Spektrum wiederum des Unglaubens bezichtigen. ‚Madkhalis‘, die mit Vogel in dieser Hinsicht übereinstimmen, warnen trotzdem vor ihm und seinen politischen Aktivitäten. Einige unserer InterviewpartnerInnen, die auch dem ‚madkhalitischen‘ Spektrum zuzuordnen sind, bewerten Vogels Engagement in der Missionierungsarbeit dennoch als positiv. Dies zeigt, dass die Zuordnung eines Salafisten in ein bestimmtes Spektrum nicht immer eine Aussage darüber treffen kann, wie sich die jeweilige Person zu bestimmten Fragestellungen äußert. Während z.B. auch einige ‚Madkhalis‘ zur Wahlbeteiligung aufrufen, sprechen sich andere aus demselben Spektrum strikt dagegen aus. Dabei sei zu erwähnen, dass erstere Meinung nicht zwangsläufig von einem Befürworten des demokratischen Systems zeugt, denn im Grunde bleibt der Wunsch nach einem auf islamischem Recht basierten System vermutlich bei allen Salafisten gleichermaßen bestehen. Gravierende Unterschiede zeigen sich aber vielmehr darin, wie sich

Salafisten verschiedener Strömungen mit dem vorherrschenden System arrangieren, solange sie nicht die Stärke bzw. Mehrheit besitzen, etwas fundamental daran zu verändern oder dies nicht ohne Gewalt erreicht werden kann. Personen aus dem puristischen Spektrum argumentieren gegen Formen verfassungsfeindlicher und umstürzlerischer politischer Agitation in einem nichtislamischen Staat auch mit einem impliziten Schutzvertrag, den sie als in diesem Land lebende Menschen mit dem Staat hätten und der sie an die Befolgung von dessen Rechtssystem binde. Gelehrte und Prediger dieses Spektrums leisten mit dieser Argumentation in ihren Gemeinden auch Präventions- und Deradikalisierungsarbeit

Diese und andere Kontroversen führen zu teils tiefen Trennlinien zwischen verschiedenen salafistischen Strömungen. Die Divergenzen äußern sich darin, dass unterschiedliche Gruppierungen voreinander warnen (wie etwa solche aus dem ‚Madkahli-Spektrum‘ vor Muslimbrüdern) – oder sich vorwerfen, nicht ‚wahre‘ Salafis zu sein. Hierbei werden auch Debatten sowie Ab- und Ausgrenzungen aufgegriffen, die es bereits im Frühislam gab: Salafis verschiedener Spektren bezeichnen sich mitunter gegenseitig als Murji‘is oder Kharijis und werfen sich teilweise sogar Unglauben vor.

Anhand der angeführten Originalzitate wird deutlich, dass weder eine pauschale Kriminalisierung - wie sie in öffentlichen Diskursen oft vorherrscht - noch eine generalisierte Unbedenklichkeitsannahme eine angemessene Haltung gegenüber SalafistInnen in Deutschland sein kann. So divers die internen alltagspraktischen Auslegungen wichtiger Glaubenskonzepte unter SalafistInnen sind, so sorgfältig und differenziert sollte auch jede Außenperspektive auf SalafistInnen überdacht werden. Virtueller wortführende und medial präsente SalafistInnen haben keine zwingende Leitfunktion für alle ihre Glaubensgeschwister. Zuordnungen zu bestimmten Strömungen entwickeln sich bei SalafistInnen häufig dynamisch, auch der gelebte Glaube kann sich im Laufe der jeweiligen Biographien wandeln. Statt eines Generalverdachts gegen Personen, die sich als salafistisch bezeichnen oder von anderen als SalafistInnen eingeordnet werden, sollte darum eine fundierte Einschätzung der jeweiligen Verortung innerhalb des breiten Spektrums salafistischer Orientierungen in Deutschland erfolgen.

Literatur

Abou Taam, Marwan, Dantschke, Claudia, Kreutz, Michael & Sarhan, Aladdin (2016). Kontinuierlicher Wandel. Organisation und Anwerbepaxis der salafistischen Bewegung. In HSK Report 2 (2016), Frankfurt a.M.: <https://www.hsfk.de/publikationen/publikationssuche/publikation/kontinuierlicher-wandel/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Abu Walaa (2016). Antwort auf Pierre Vogel 1437 (2016). Hochgeladen am 03.07.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=2h0MzKUXv5Y&feature=youtu.be>, Letztes Aufrufdatum 13.08.2018.

Al-Alwan (o. J.). Das ist der Weg, wo sind nun die Männer, die ihn beschreiten?, <https://belpla.de/wp-content/uploads/2018/04/Das-ist-der-Weg-wo-sind-nun-die-M%C3%A4nner.pdf>, Letztes Aufrufdatum: 24.06.2018.

Baehr, Dirk (2012). Salafistische Propaganda im Internet: Von der reinen Mission zum globalen Dschihad – die wesentlichen Unterschiede zwischen den salafistischen Strömungen im Deutschland. In *Magdeburger Journal für Sicherheitsforschung* 4 (2), 236-269.

Basseera.de (2010). Das Rebellieren gegen den Befehlshaber. Scheikh Muqbil Ben Hādī al-Wādī'ī. 26.06.2010, <http://www.basseera.de/manhadij/fuehrermachthaber/366-das-rebellieren-gegen-die-befehlshaber>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Basseera.de (2011a). Sheikh Ibn al-Uthaimin über das Richten mit menschengeschaffenen Gesetzen. 20.07.2011, <http://www.basseera.de/faa/manhadij/herrscherfuehrer/458-ibn-uthaimn-richten-mit-menschen-gesetzen>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Basseera.de (2011b). Es werden Führer nach mir kommen, die nicht mit meiner Rechtleitung führen und nicht meine Şunnah befolgen. 14.02.2011, <http://www.basseera.de/manhadij/fuehrermachthaber/399-es-werden-fuehrer-nach-mir-kommen-die-nicht-mit-meiner-rechtleitung-fuehren-und-nicht-meine-unnah-befolgen>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Basseera.de (2012a). Scheikh Falah Mandakar - Konkrete Terrorgefahren melden. Hochgeladen am 01.02.2012, <http://www.basseera.de/videos/video/scheikh-falah-mandakar-konkrete-terrorgefahren-melden>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Basseera.de (2012b). Scheikh Falah Ben Isma'il Mandakar - Das Arbeitsamt betrügen. 01.02.2012, <http://www.basseera.de/videos/video/scheikh-falah-ben-isma-il-mandakar-das-arbeitsamt-betruegen>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Basseera.de (2013). Eine Stellungnahme zu den Krawallen von Bonn mit Scheikh Mahir al—Qahtani. 20.05.2013, <http://www.basseera.de/videos/video/eine-stellungnahme-zu-den-krawallen-von-bonn>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Basseera.de (2014). Scheikh 'Abdullah al-Bukhari - Das Urteil über das Kämpfen in Syrien. 27.07.2014, <http://www.basseera.de/videos/video/scheikh-abdullah-al-bukhari-das-urteil-ueber-das-kaempfen-in-syrien>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Basseera.de (2015). Muhammed Al-Madani. Welche Haltung hat Pierre Vogel zur Unwissenheit von Ibrahim Abou Nagie?. Hochgeladen am 30.06.2015, <https://www.youtube.com/watch?v=30p49Bsa-2E>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Basseera.de (2017). Muhammed Al-Madani. - Die Lügen und der takfir des Abou Nagie. 24.08.2017, <https://www.youtube.com/watch?v=KXigZLe2iY4>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Ben Abda, Sabri (2013). Sabri spricht über die Lage in Deutschland. Hochgeladen am 19.03.2013, https://www.youtube.com/watch?v=U4Eke_c5g2Q, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

BeratAbdullah86 (2010). Abu Anas Pierre Vogel zu Besuch beim Qutubi Ikhwani Abdullah Ibn Djibrin rahimahullah. Hochgeladen am 25.02.2010, <https://www.youtube.com/watch?v=nE9hCQth-uQ>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Beres, Eric (2018). Mehr Ermittlungen, höhere Zahlen. Verfassungsschutz zu Salafisten. Tagesschau faktenfinder. 24.07.2018, <https://faktenfinder.tagesschau.de/inland/salafisten-141.html>, Letztes Aufrufdatum: 10.08.2018.

Berliner Zeitung (2016). Ein Drittel der Todesopfer des Anschlags von Nizza waren Muslime. 19.07.2016: <https://www.bz-berlin.de/welt/ein-drittel-der-todesopfer-des-anschlags-von-nizza-waren-muslime>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Biene, Janusz, Daase, Christopher, Junk, Julian & Müller, Harald (2016). Einleitung. In Diess. (Hrsg.), Salafismus und Dschihadismus in Deutschland: Ursachen, Dynamiken, Handlungsempfehlungen (S. 7-41), Frankfurt/New York: Campus Verlag.

Bundesamt für Verfassungsschutz (2014). BfV-Newsletter Nr. 2/2014 - Thema 4. Interview mit Dr. Maaßen: „Schulung im Bombenbau“ im Loyal-Magazin für Sicherheitspolitik, Ausgabe Februar 2014, <https://www.verfassungsschutz.de/de/oeffentlichkeitsarbeit/newsletter/newsletter-archiv/bfv-newsletter-archiv/bfv-newsletter-2014-2/bfv-newsletter-2014-02-04.html>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Bundesamt für Verfassungsschutz (2018). Salafismus in Deutschland, <https://www.verfassungsschutz.de/de/arbeitsfelder/af-islamismus-und-islamistischer-terrorismus/was-ist-islamismus/salafismus-in-deutschland>, Letztes Aufrufdatum: 26.06.2018.

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2018). Verfassungsschutzbericht 2017, <https://www.verfassungsschutz.de/embed/vsbericht-2017.pdf>, Letztes Aufrufdatum: 07.08.2018.

Bawabat al-Azhar (2016). Hukm Muwaalat ghair al-muslimin. 31.03.2016, <http://www.azhar.eg/details-observer/%D8%AD%D9%83%D9%85-%D9%85%D9%88%D8%A7%D9%84%D8%A7%D8%A9-%D8%BA%D9%8A%D8%B1-%D8%A7%D9%84%D9%85%D8%B3%D9%84%D9%85%D9%8A%D9%86-1>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Cuspert, Denis (2011). Abu Maleeq - Mu1mina [Nasheed] NEU 2011. Hochgeladen am 25.05.2011, <https://www.youtube.com/watch?v=iorTM-TBxws>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Cuspert, Denis (2012). Abu Talha - Mein Weg (ex rapper deso dogg). Hochgeladen am 22.01.2012, https://www.youtube.com/watch?v=Fei_yQzNTso, Letztes Aufrufdatum: 20.06.2018.

Dabiq (2016). Kill the Imams of kufr in the West. In Dabiq. Gumada al-awwal 14(30), 8-17 [10.03.2016].

Dantschke, Claudia (2014a). Radikalisierung von Jugendlichen durch salafistische Strömungen in Deutschland. In B. Jokisch & C. Rauf (Hrsg.), Salafismus in Deutschland (S.193-213). Frankfurt a.M.: Peter Lang.

Dantschke, Claudia (2014b). „Lasst Euch nicht radikalisieren!“ Salafismus in Deutschland. In T. G. Schneiders (Hg.), Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung (S.171-186). Bielefeld: transcript.

Dar al-ifta' al-misriyya (2014). Al-Wala' wa-l-bara', Fatwa Nr. 2726. 16.02.2014, <http://dar-alfita.org.eg/ar/ViewFatwa.aspx?LangID=1&ID=12800>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Dawah Salafiyah (2011). Die Fitnah des Pierre Vogels entlarvt mit Hilfe der Gelehrten! Totengebet für Osama bin Laden?. Hochgeladen am 05.05.2011, <https://www.youtube.com/watch?v=5G71WK089js>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Erbe der Propheten – Website (2015). Ein Ratschlag für die Muslime in Europa in schwierigen Zeiten. 15.02.2015, <https://erbederpropheten.de/texte/artikel/403-ein-ratschlag-fuer-die-muslime-in-europa-in-schwierigen-zeiten-schaykh-muhammad-b-ghalib-al-umari>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Falk Nachrichten (2018). Facebook-Post vom 08.05.2018, <https://de-de.facebook.com/pg/Falk-Nachrichten-1949997798546553/posts/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Frankfurter Rundschau (2015). Das Kopftuch im Klassenzimmer. 12.03.2015, <http://www.fr.de/politik/bundesverfassungsgericht-das-kopftuch-im-klassenzimmer-a-487150>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Holtmann, Philipp (2014). Salafismus.de – Internetaktivitäten deutscher Salafisten. In T. G. Schneiders (Hrsg.) "Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung" (S. 251-728). Bielefeld: transcript.

Hummel, Klaus (2014). Salafismus in Deutschland: eine Gefahrenperspektive neu bewertet. In *Totalitarismus und Demokratie* 11 (2), 95-122.

Hummel, Klaus, Kamp, Melanie & Spielhaus, Riem (2016). Herausforderungen der empirischen Forschung zu Salafismus: Bestandsaufnahme und kritische Kommentierung der Datenlage. In *Salafismus in Deutschland. HSK Report 1* (2016), Frankfurt am Main: Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung.

Ibn Baz, Abd al-Aziz b. Abdallah (1436 [2014]). *Sharh samahat al-Shaykh al-Allama Abd al-Aziz bin Abdallah bin Baz li-kitab al-usul al-thalatha li-l- Imam Muhammad in Abd al-Wahhab*. Riad: Mu'assasat al-Shaykh Abd al-Aziz bin Baz al-khayriyya. o.O.

Ibn Baz, Abd al-Aziz b. Abdallah (o.J.). *Ma'na al-wala' wal-bara'*. Fatwa, <https://www.binbaz.org.sa/fatawa/1757>, Letztes Aufrufdatum: 26.06.2018.

Ibn Taimiyya (o.J.). *Magmu' al-Fatawa*, Bd. 28: *Fiqh al-Jihad. Al-Juz' ath-thamin*. Maktabat Ibn Taimiyya li-tiba'at wa-nashr a-kutub al-salafiyya. o.O.

Khorchide, Mouhanad (2014). *Islam ist Barmherzigkeit: Grundzüge einer modernen Religion*. Freiburg i.Br.: Herder.

Khorchide, Mouhanad (2015). *Gott glaubt an den Menschen – Mit dem Islam zu einem neuen Humanismus*. Freiburg i. Br.: Herder.

Kraetzer, Ulrich (2015): *Die salafistische Szene in Deutschland*. Bpb: Bundeszentrale für politische Bildung, 03.09.2015, <https://www.bpb.de/211610/die-salafistische-szene-in-deutschland>, Letztes Aufrufdatum: 26.06.2018.

Krawietz, Birgit (2014a). *Ibn Taimiyya, Vater des islamischen Fundamentalismus? Zur westlichen Rezeption eines mittelalterlichen Schariatsgelehrten*. In T. G. Schneiders (Hrsg.), *Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung* (S.67-88). Bielefeld: transcript.

Krawietz, Birgit (2014b). *Open Source Salafiyya. Zugriff auf die islamische Frühzeit durch Ibn Qayyim al-Dschauziyya*. In T. G. Schneiders (Hrsg.), *Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung* (S.89-102). Bielefeld: transcript.

Laoust, Henri (1965). *Les Schism dans l'islam*. Paris: Payot.

Logvinov, Michail (2017). *Salafismus, Radikalisierung und terroristische Gewalt: Erklärungsansätze – Befunde – Kritik*. Frankfurt a. M.: Springer.

Meijer, Roel (2011). *Politicising al-jarḥ wa-l-ta'dīl: Rabī b. Hādī al-Madkhalī and the transnational battle for religious authority*. In N. B. -van der Voort, K. Versteegh & J. Wagemakers (Hrsg.), "The Transmission and Dynamics of the Textual Sources of Islam" (S. 375-399). Leiden: Brill.

Millatu-ibrahim.blogspot.com (2011). Aufruf zu la ilaha ila Allah, http://millatu-ibrahim.blogspot.com/2011/10/uber-den-takfir-auf-die-mushrikun_24.html, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Ministerium des Innern des Landes Nordrhein-Westfalen (2017). *Verfassungsschutzbericht des Landes Nordrhein-Westfalen über das Jahr 2016*. Düsseldorf; https://www.im.nrw/sites/default/files/media/document/file/Vs-Bericht_2016.pdf, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Nedza, Justyna (2014). Salafismus – Überlegungen zur Schärfung einer Analyse­kategorie. In B. T. Said & H. Fouad (Hrsg.), Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam (S. 80-105). Freiburg im Breisgau: Herder.

Pall, Zoltan & de Koning, Martijn (2017). Being and Belonging in Transnational Salafism. Informality, Social Capital and Authority in European and Middle Eastern Salafi Networks. In Journal of Muslims in Europe 6 (2017), 76-103.

Peskes, Esther (1993). Muḥammad b. 'Abdalwahrāb (1703-92) im Widerstreit. Untersuchungen zur Rekonstruktion der Frühgeschichte der Wahrhābiyya. Stuttgart: Steiner.

Peters, Till Hagen (2012). Islamismus bei Jugendlichen in empirischen Studien. Ein narratives Review. Veröffentlichungen des Instituts für Religionswissenschaft und Religionspädagogik 2. Bremen: Universität Bremen.

Pink, Johanna (2010). Tradition and Ideology in Contemporary Sunnite Qur'anic Exegesis: Qur'anic Commentaries from the Arab World, Turkey and Indonesia and their Interpretation of Q 5:51. In Die Welt des Islam 50 (2010), 3-59.

Qutb, Sayyid (1973). Ma'alim fi t-tariq. Kairo [unbek. Aufl.]: Dar al-Shuruq.

Qutb, Sayyid (1995). Muqawwimat at-tasawwur al-islami. Kairo u.a.: Dar al-Shuruq.

Salafi 1 (2014): Pierre Vogel macht sich Lustig über Shaykh al Alamah Ubajd al Jabiri. Hochgeladen am 02.11.2014, https://www.youtube.com/watch?time_continue=1&v=W9Q56bejM1o, Aufrufdatum: 13.08.2018.

SalafiDawa2 (2015). Medienkanal. Warnung vor Pierre Vogel und seinem Zusammensein mit den gefährlichen Ahlul Bida!! Teil 2. Hochgeladen am 03.11.2015, <https://vimeo.com/144570666>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Spielhaus, Riem (2016). Brauchen wir eigentlich wirklich mehr Forschung zum Salafismus? Wenn ja: welche?. 21.01.2016, <https://www.sicherheitspolitik-blog.de/2016/01/21/brauchen-wir-eigentlich-wirklich-mehr-forschung-zum-salafismus-und-wenn-ja-welche/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Steinberg, Guido (2002). Religion und Staat in Saudi-Arabien. Die wahhabitischen Gelehrten 1902–1953. Würzburg: Ergon Verlag.

Steinberg, Guido (2012). Wer sind die Salafisten? Zum Umgang mit einer schnell wachsenden und sich politisierenden Bewegung. SWP-Aktuell. 28.05.2012, <https://www.swp-berlin.org/publikation/wer-sind-die-salafisten/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

at-Tabari, Ibn Ga'far Muhammad b. Garir (1954). Gami' al-bayan 'an ta'wil al-Qur'an. Bd. 5. 2. Aufl. Kairo: Maktabat wa-matba'at Mustafa Babi al-Halabi wa-Awladhi.

Tariq-us Salaf (2016). Ist der Kafir mit Ta'wil entschuldigt?, <https://tariqussalaf.wordpress.com/2016/04/13/ist-der-kafir-mit-tawil-entschuldigt/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Tauhid-islam-ikhlas (2015a). Der große Kufr von Al-Albani, 04.01.2015, <http://tauhid-islam-ikhlas.blogspot.com/2015/01/der-hassliche-kufr-von-al-albani.html>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Tauhid-islam-ikhlas (2015b). Der Kufr von Pierre Vogel – Teil 2. 13.03.2015, <http://tauhid-islam-ikhlas.blogspot.de/2015/03/der-hassliche-kufr-von-pierre-vogel.html>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Tauhid-islam-ikhlas (2015c). Fragen&Antworten die zwischen dem Iman und dem Kufr unterscheiden!. 13.03.2015, <http://tauhid-islam-ikhlas.blogspot.de/2015/03/fragen-die-zwischen-dem-iman-und-dem.html>, Letztes Aufrufdatum: 26.06.2018.

Tauhid-islam-ikhlas (2015d). Verbreitete Arten des Schirk in der heutigen Zeit. 20.10.2015, <http://tauhid-islam-ikhlas.blogspot.de/search?updated-max=2015-11-24T10:11:00-08:00&max-results=7&start=7&by-date=false>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Van Ess, Josef (1997). Theologie und Gesellschaft im 2. und 3. Jahrhundert Hidschra. Eine Geschichte des religiösen Denkens im frühen Islam. Bd.4. Berlin & New York: Walter de Gruyter.

Vogel, Pierre (2009a). Über diejenigen die den Takfir leichtsinnig anwenden. Vortrag 01.10.2009 in Mönchengladbach. Hochgeladen am 10.08.2011, <https://www.youtube.com/watch?v=MfnKsyOIOsA>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre/Abu Jibriel (2009b). Pierre Vogel und Abu Jibriel bezüglich Takfir NEU 1 von 2. Vortrag 01.11.2009 in Oberhausen. Hochgeladen am 08.11.2011, https://www.youtube.com/watch?v=x-v4Fr_lKYQ, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2010). Haltet Euch fern von den Takfiris. Hochgeladen am 18.05.2010, <https://www.youtube.com/watch?v=y3idLkNj60>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2011a): Die Wahrheit über Ibrahim Abou Nagie. Hochgeladen am 17.04.2011, https://www.youtube.com/watch?v=tbxL-Z_-e5I, Letztes Aufrufdatum: 26.06.2018.

Vogel, Pierre (2011b). Ibnu Taymiya über Hinderungsgründe des Takfir!. Hochgeladen am 30.06.2011, <https://www.youtube.com/watch?v=FBaJ6089Cyw>, Letztes Aufrufdatum: 26.06.2018.

Vogel, Pierre (2011c). Wer sind die Murdjia (Murji'ah)? Pierre Vogel. Hochgeladen am 02.09.2011 <https://www.youtube.com/watch?v=pP2NUeyGR4Q>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2012a). Pierre Vogel - Der Jihad Teil 2/2. Hochgeladen am 27.07.2012, <https://www.youtube.com/watch?v=MqIFO-2EzwM>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2012b). Verteidigung von Ibrahim Abou Nagie. Hochgeladen am 13.09.2012, <https://www.youtube.com/watch?v=A8JlodptfZ4>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2013a). Der Kufr des Professors Mouhanad Khorchide. Hochgeladen am 02.11.2013, <https://www.youtube.com/watch?v=ijpJL4fvk4Y>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2013b). Hey Professor! Ich fordere Dich zu einer Islam Debatte auf. Hochgeladen am 10.11.2013, <https://www.youtube.com/watch?v=nKebK0Wfofw>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2014a). Interview mit Pierre Vogel – Sind wir Salafisten?. Hochgeladen am 08.04.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=5lqCxaQwj6c>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2014b). Interview mit Pierre Vogel – Sind alle anderen Kuffar?. Hochgeladen am 10.04.2014, https://www.youtube.com/watch?v=ErF2_ROioCA, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2014c). Pierre Vogel warnt vor Abu Nagie "Mit Takfiris arbeite ich nicht zusammen!". Hochgeladen am 13.07.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=KJw2n1B3H6M>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2014d). PierreVogel.de. Facebook-Post vom 24.08.2014, <https://de-de.facebook.com/PierreVogelOffiziell/>, Letztes Aufrufdatum: 05.07.2018.

Vogel, Pierre (2014e). PierreVogel.de. Facebook-Post vom 04.09.2014, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell>, Letztes Aufrufdatum: 05.07.2018.

Vogel, Pierre (2015a). PierreVogel.de. Facebook-Post vom 12.03.15, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/>, Letztes Aufrufdatum: 05.07.2018.

Vogel, Pierre (2015b). PierreVogel.de. Facebook-Post vom 21.04.2015, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/>, Letztes Aufrufdatum: 05.07.2018.

Vogel, Pierre (2015c). Alternative zu "Frohe Weihnachten". Hochgeladen am 24.12.2015, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/982840785128988/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2016a). Ist es Kufr, in einer Kriegssituation Geheimnisse an die Kuffar weiterzugeben?. Hochgeladen am 27.04.2016, https://www.youtube.com/watch?v=3jldTllqz_M, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2016b): Wodurch wird man Kafir? (Nawaqid ul Islam Teil 1). Hochgeladen am 25.4.2016: <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1063130530433346/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2016c). Wodurch wird man Kafir? (Nawaqid ul Islam Teil 2). Hochgeladen am 28.04.2016, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1065014703578262/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2016d). Wodurch wird man Kafir? (Nawaqid ul Islam Teil 3). Hochgeladen am 11.5.2016, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1074112242668508/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2016e). Wann ist das Unterlassen des Gebets Kufr?. Hochgeladen am 11.06.2016, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1092241410855591/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2016f). Imam Nawawi widerlegt den IS. Hochgeladen am 16.06.2016, https://www.youtube.com/watch?v=2-XV3A_jTss, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2016g). PierreVogel.de. Facebook-Post vom 27.07.2016, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/>, Letztes Aufrufdatum: 05.07.2018.

Vogel, Pierre (2016h). Wie sollen neue Muslime mit ihren Eltern umgehen? Pierre Vogel bei Streetdawa in Kerpen. Hochgeladen am 08.07.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=JreWD-BP8v8>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2016i). Pierre Vogel warnt vor takfiris in Köln. Hochgeladen am 03.10.2016, <https://www.youtube.com/watch?v=Gr0u-MZ404A>. Letztes Aufrufdatum: 20.06.2018.

Vogel, Pierre (2016j). Weihnachten in der Dönerbude. Hochgeladen am 14.12.2016, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1260422387370825/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2017a). Pierre Vogel als Zeuge für Sven Lau. Hochgeladen am 17.05.2017, <https://www.youtube.com/watch?v=6UNxAuf2oTc>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2017b). Muss ich beten, wenn ich arbeiten gehe? -Pierre Vogel. Hochgeladen am 22.09.2017, <https://www.facebook.com/156282771118131/posts/1544500962296298>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2017c). Jumua in einem islamischen Land. Hochgeladen am 27.10.2017, <https://www.facebook.com/156282771118131/posts/1574535662626161>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2017d). Ist ein Muslim, der nicht betet ein Kafir? -Pierre Vogel. Hochgeladen am 02.11.2017, <https://www.facebook.com/PierreVogelOffiziell/videos/1579615128784881/>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2017e). PierreVogel.de. Facebook-Post vom 09.11.2017, <https://de-de.facebook.com/PierreVogelOffiziell/>, Letztes Aufrufdatum: 02.07.2018.

Vogel, Pierre (2017f). PierreVogel.de. Facebook-Post vom 10.11.2017, <https://de-de.facebook.com/PierreVogelOffiziell/>, Letztes Aufrufdatum: 05.07.2018.

Vogel, Pierre (2018a): Ist Hidschra (Auswanderung) eine Pflicht? Pierre Vogel. Hochgeladen am 26.03.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=SUQLL20V-xM>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Vogel, Pierre (2018b). Al-walā' wa-l-barā' - Pierre Vogel. Hochgeladen am 27.03.2018, <https://www.youtube.com/watch?v=pZnmUkCmsQE>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Wagemakers, Joas (2016). Revisiting Wictorowicz. Categorising and Defining the Branches of Salafism. In F.Cavatorta, & F. Merone (Hrsg.), *Salafism After the Arab Awakening. Contending With People's Power* (S. 7-24). London: Hurst & Company.

Wagemakers, Joas (2014). Salafistische Strömungen und ihre Sicht auf al-wala' wa-l-bara' (Loyalität und Lossagung). In B. T. Said & H. Fouad (Hrsg.), *Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam* (S. 55-79). Freiburg im Breisgau: Herder.

Wagemakers, Joas (2012). 'Seceders' and 'Postponers'? Analysis of the 'khawarij' and 'murji'a' labels in polemic debates between quietists and jihadi-Salafis. In J. Deol & Z. Kazmi (Hrsg.), *Contextualising jihadi thought* (S. 145-164). London: Hurst & Co.

Wagemakers, Joas (2009). The Transformation of a Radical Concept: al-wala' wa-l-bara' in the Ideology of Abu Muhammad al-Maqdisi. In R. Meijer (Hrsg.), *Global Salafism. Islam's New Religious Movement* (S. 81-106). London: Hurst & Company.

Wagemakers, Joas (2008). 'Framing the threat to Islam: Al-wala' wa- al-bara' in salafi discourse. In *Arab Studies Quarterly* 30 (4), 1-22.

Wakeupproject.de (2011). Was ist Al Walaa Wal Barraa ? (Loyalität und Lossagung), 09.01.2011, <http://wakeupproject.de/board/viewtopic.php?t=40>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Watt, Montgomery W. & Marmura, Michael (1985). *Der Islam. Bd.2: Politische Entwicklungen und theologische Konzepte*. Stuttgart u.a.: Kohlhammer.

Weg der Salaf (2014). Al-Allāmah Hassan Al-Bannā warnt vor dem Ikhwani Pierre Vogel & seinen Kundgebungen!. Hochgeladen am 21.03.2014, <https://www.youtube.com/watch?v=KfCQJABIZIE>, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.

Wiedl, Nina & Becker, Carmen (2014). Populäre Prediger im deutschen Salafismus. Hassan Dabbagh, Pierre Vogel, Sven Lau und Ibrahim Abou Nagie. In Schneiders, T. G. (Hrsg.), *Salafismus in Deutschland. Ursprünge und Gefahren einer islamisch-fundamentalistischen Bewegung* (S. 187-215). Bielefeld: transcript Verlag.

Wiedl, Nina (2014a). Geschichte des Salafismus in Deutschland. In B. T. Said & H. Fouad (Hrsg.), *Salafismus. Auf der Suche nach dem wahren Islam* (S. 411-441). Freiburg im Breisgau: Herder.

Wiedl, Nina (2014b). Außenbezüge und ihre Kontextualisierung und Funktion in den Vorträgen ausgewählter salafistischer Prediger in Deutschland. Working Paper 7 (2014). Hamburg: Zentrum für europäische Friedens- und Sicherheitsstudien, Universität Hamburg.

Yaqeen Team (2017). "Sollte ein Muslim (in Amerika) an den Wahlen teilnehmen?" - Shaykh Ibn Uthaymeen (rahimahullah). Hochgeladen am 25.09.2017, https://www.youtube.com/watch?v=st_kaxhIX9A, Letztes Aufrufdatum: 13.08.2018.